Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 54. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 2. Februar 1881.**

Die Vorarbeiten des Bundesrathes für die Reichstagssession.

Unser Berliner =-Correspondent schreibt:

Die sogenannten Ministersitzungen des Bundesrathes, eine Einrichtung, welche man der neuen, so wenig zur That gewordenen Geschäftsordnung des Bundesrathes verdankt, sollten nach ausdrücklicher Versicherung der Officiösen einerseits um die Mitte, andererseits gegen Ende des Januar stattfinden; indessen ist der Monat vergangen, ohne daß davon die Rede war. Allem Anschein nach sind die Ministersitzungen nun aufgegeben oder für ganz bestimmte einzelne Fälle reservirt. Wie man hört, wird eine Anzahl bundesstaatlicher Minister ganz in derselben Weise, wie dies früher schon geschehen, gegen Eröffnung des Reichstages in Berlin eintreffen und der letztern wie der Berathung über besonders wichtige Vorlagen, so weit dieselben für einzelne Regierungen besonders wichtig sind, beiwohnen. Zu „besonderen Ministersitzungen" wird es um so weniger kommen, als im Augenblick Stoff für dieselben nicht vorliegt. Möglich, daß man sich zu solchen Berathungen entschließt, sobald die von uns mehrfach angedeuteten Vorarbeiten zu Entwürfen von sehr erheblicher Bedeutung in der That zu weiterer legislatorischer Verwerthung führen sollten.

Einzelne der im vorigen Jahre im Reichstage unerledigt gebliebenen Vorlagen, über deren Wiedereinbringung sich der Bundesrath schlüssig zu machen hatte, sind, wie nachträglich bekannt wird, doch ohne verschiedentlichen Widerspruch durchgegangen. Die Officiösen wissen darüber bezüglich des Stempelsteuer-Gesetzes zu berichten. Wie uns mitgetheilt wird, hätte auch das Gesetz wegen Einführung zweijähriger Etats- und vierjähriger Legislaturperioden zu umfangreichen Erörterungen geführt. Schließlich ist das Gesetz gegen die Stimmen von Hessen und Bremen angenommen worden. Ein Antrag Baierns, der darauf gerichtet war, wenigstens die Beibehaltung der alljährlichen Einberufungen des Bundesraths zu ermöglichen, wurde abgelehnt und der Entwurf bekanntlich unverändert angenommen. Im Reichstage hat derselbe unter den obwaltenden Umständen wenig oder gar keine Aussicht auf Annahme.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

51. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. Februar.

11 Uhr. Am Ministertische Bitter, Friedberg und Commissarien.

Die dritte Berathung des Etats wird fortgesetzt. Bei dem Etat der Bauverwaltung bemerkt Abg. Berger: Bekanntlich hatten die hiesigen Privatarchitekten in einer zu Anfang d. J. den Mitgliedern des Hauses zugegangenen Denkschrift als wahrhaftes und einziges Hilfsmittel gegen die Kostspieligkeit des Staatsbauwesens die Generalentreprise durch Privatarchitekten empfohlen, woran ich seiner Zeit die Bemerkung geknüpft hatte, es sei das nichts anderes als die Uebertragung des früher so perhorrescirten Strousbergschen Systems auf das Gebiet der Staatsbauten. Durch Mittheilungen, die mir später durch die hiesigen Privatarchitekten zugegangen sind, habe ich mich überzeugt, daß meine damalige Behauptung in dem von mir beliebten Umfang nicht ganz zutreffend ist. Sie hatten nämlich in ihrer Denkschrift ihre Forderung nur auf eine gewisse genau charakterisirte Klasse von Staatsbauten, die in das Gebiet künstlerischer Thätigkeit fallen, beschränkt. Mit dieser Einschränkung kann ich mich vollständig einverstanden erklären und es gereicht mir zur Freude bei diesem Anlaß meine damalige Behauptung auf das richtige Maß zurückführen zu können.

Abg. v. Meyer (Arnswalde): Sie erinnern sich wohl, daß der Abg. Reichensperger vor einem Jahre über die Reorganisation der Bauakademie sprach und mit der Bitte an den Minister schloß, eventuell sie zu schließen und den Schlüssel in die Spree zu werfen. Ich secundirte ihm dabei, und weil ich Laie in der Kunst- und Baugeschichte bin, sagte ich das ausdrücklich und fügte unter einer gewissen Heiterkeit des Hauses hinzu: es sei ja wohl nicht unbedingt nöthig, daß man über eine Sache Sachverständiger sei, um hier darüber zu sprechen. Aus dieser Aeußerung ist in der Presse, und zwar in ziemlichem Umfange, z. B. in der „Kölnischen" und im „Wochenblatt für Architekten und Ingenieure", vielfach Capital geschlagen worden, als hätte ich sagen wollen: ich hielte den Abg. Reichensperger für einen Ignoranten in der Kunstgeschichte, während ich diesen Titel doch nur für mich in Anspruch nahm. (Heiterkeit.) Wie dies Mißverständniß in die Presse gekommen ist? Ich glaubte zuerst, es sei böswillig geschehen, nehme das aber sehr gern zurück. Es ist ganz gewiß nur zufällig gewesen. Die „Kölnische Zeitung" hat sich wahrscheinlich über meine Rede nur aus dem Bericht ihres eigenen Reporters informirt, der gewiß recht schlecht gewesen ist, und daraus wird das Mißverständniß entstanden sein. Es ist schon öfter darüber geklagt worden, wie wunderbar die Berichte der liberalen Zeitungen, namentlich über die Reden der Rechten, ausfallen. Ich habe oft das Bedürfniß, mich in der christlichen Demuth zu üben, und wenn ich das thun will, dann gehe ich stets in das Zeitungszimmer und suche meine Reden in den liberalen Zeitungen. Da rede ich immer geradezu unsterblichen Blödsinn. (Heiterkeit.) Die einzige Zeitung, die ich ausdrücklich ausnehmen muß, ist die „Vossische", sie referirt sehr objectiv, sie geht so weit, daß sie meine Reden sogar mitunter stenographisch bringt. Auf Veranlassung des Abg. Reichensperger habe ich nun versucht, die Sache zu berichtigen durch einen Brief an ihn, den er dann veröffentlichte. Das Mißverständniß hat aber fortgedauert. Am 1. December v. J. sprach der Abg. Reichensperger abermals über dieselbe Angelegenheit und nannte mich dabei. Er erwartete auch wohl, ich würde wieder secundiren. Das that ich aber nicht, und daraus ist dann wieder in den Zeitungen gefolgert worden, ich mißbilligte seine Ausführungen.

Die Sache hängt aber anders zusammen. Ich habe mich am 1. December eines Vergehens schuldig gemacht, das mir gerade nicht oft passirt: ich hatte die Sitzung geschwänzt und da habe ich natürlich nicht secundiren können. Ich halte mich deshalb heute für verpflichtet, meine Stellung zum Abgeordneten Reichensperger deutlich zu präcisiren und zu erklären, daß ich ihn für eine der ersten deutschen Autoritäten auf dem Gebiete der Kunst- und Baugeschichte halte. Ich folge ihm fast ganz in allen Ausführungen, die die Kunst betreffen, ganz besonders in seiner Vorliebe für Gothik und germanische Baukunst, in seiner Ansicht, daß die Bestimmung eines Gebäudes mit der Façade, mit seinem Aeußeren immer im directen Zusammenhange stehen müsse, wenn der Bau überhaupt künstlerisch sein soll. Wo ich vielleicht etwas abweiche von ihm, das ist der Punkt der Nuditäten, da vertrage ich vielleicht etwas mehr als er. (Heiterkeit.) Indessen stimme ich doch auch wieder ganz mit ihm überein dahin, daß die Bacchantin in der Nationalgalerie mir auch nicht gefällt. Es ist darin ein phantastisch mythologischer Gegenstand keineswegs ideal, sondern in einer so realistischen Weise behandelt, daß sie geradezu cynisch wird. Der Herr Vertreter des Cultusministeriums für die Kunstsachen hat uns neulich gesagt, man könne sehr wohl Nuditäten in der Kunst behandeln, nur aber immer keusch. Ja, meine Herren wenn diese Bacchantin keusch ist, ein provocirendes Frauenzimmer, das sich auf einem Panther sielt, dann möchte ich in der That wissen, wo die unkeuschen Objecte anfangen. (Heiterkeit.) Ich möchte wirklich bitten, daß diese Bacchantin, wie Herr Reichensperger bereits gewünscht hat, in ein besonderes Gemach der Nationalgalerie eingesperrt wird. Das wird gewiß in jeder Richtung sehr nützlich sein. Einmal werden die Väter, die mit ihren Töchtern hingehen, sich nicht mehr an diesem provocirenden Frauenzimmer vorbeidrücken müssen, und dann wird der Besuch der Nationalgalerie vielleicht für ein gewisses Publikum noch viel zahlreicher werden, namentlich wenn noch ähnliche Gegenstände ebenfalls in dieses geheime Cabinet verwiesen werden (Heiterkeit).

Bei dem Etat für Handel und Gewerbe bemerkt Abg. Richter: Bereits bei der ersten Lesung hatte ich Veranlassung genommen, über die Verordnung, betreffend die Errichtung eines Volkswirthschaftsraths zu sprechen. Seitdem ist derselbe hier zusammengetreten. Der Herr Handelsminister hat ihn mit einer Rede eröffnet, die allerdings für den Volkswirthschaftsrath sehr schmeichelhaft gewesen ist, weniger aber für die Parlamente. Ich halte deshalb für geboten, mit einigen Bemerkungen auf diese Rede einzugehen. Uns gefällt jedenfalls die Zusammensetzung der gegenwärtigen Parlamente auch nicht. Vielleicht sind aber gerade wir, die wir hier in der Minderzahl vertreten sind, desto unparteiischer im Urtheil über die jetzt angeregte Frage zwischen Parlament und Volkswirthschaftsrath. Sie, meine Herren, sagte der Kanzler zum Volkswirthschaftsrath, werden uns die Sachkunde aus dem praktischen Leben entgegenbringen. Es sei nicht Zufall, sagte der Kanzler, sondern Folge der an dem heimischen Herd gebundenen Thätigkeit, daß die Vertreter der Landwirthschaft und noch mehr die Vertreter von Handel und Gewerbe nicht im gleichen Maße als die gelehrten Berufsstände an der parlamentarischen Thätigkeit theilnehmen können, daher in derselben in der Regel als Minderheit erscheinen, obschon sie die Mehrheit der Bevölkerung bilden. Dem Herrn Handelsminister scheint darnach nicht bekannt zu sein, daß in diesem Hause 172 Landwirthe und Gutsbesitzer vertreten sind und im deutschen Reichstag 148, im Herrenhaus sogar unter 250 Mitgliedern allein 184 Großgrundbesitzer. Jedenfalls wird man nicht leugnen können, auf welchem politischen Standpunkt man auch stehen möge, daß diese Hunderte von Grundbesitzern im Reichstage, hier und im Herrenhause eine Summe von praktischer Kenntniß und Erfahrung repräsentiren, der gegenüber die 21 Landwirthe im Volkswirthschaftsrath kaum ins Gewicht fallen können, wie man auch über die Einzelnen denken mag. Wenn ein Unterschied zwischen den Landwirthen in den Parlamenten und dem Volkswirthschaftsrath vorhanden ist, so besteht derselbe darin, daß hier wenigstens eine Anzahl Hofbesitzer und einfacher Oekonomen vertreten sind, während der ganze große Bauernstand im Volkswirthschaftsrath höchstens durch einen einzigen Hofbesitzer vertreten ist. Nur 4 Herren dort nennen sich Gutsbesitzer, alle übrigen sind Ritterguts- oder Fideicommißbesitzer.

Nun hat der Herr Handelsminister gerade in Bezug auf die geringe Zahl der Landwirthe gesagt, daß es weniger auf die Zahl als auf das Gewicht der einzelnen Stimmen ankomme. Auffallender Weise sind gerade solche conservative Grundbesitzer, denen in den landwirthschaftlichen Vertretungskörpern das größte Gewicht beigemessen wird, nicht in den Volkswirthschaftsrath berufen. Unter Gewicht wird der Herr Handelsminister wohl nur den Stein meinen, den die betreffenden Landwirthe bei ihm im Brette haben. Auch von Kaufleuten und Gewerbetreibenden sitzen hier mehr als 30 und im Reichstage mehr als 40. Letzteren, deren Rath bei den Industriezöllen vorzugsweise befolgt ist, spricht der Herr Handelsminister nunmehr die praktische Sachkenntniß ab. Nach der Rede des Handelsministers aber könnte man meinen, daß die Volksvertretung jetzt nur aus Beamten und Gelehrten bestände. Wenn der Volkswirthschaftsrath überhaupt eine Vertretung ist, so vertritt er nur den Fürsten Bismarck, der ihn ausgewählt hat. Bis auf 18, 19 Personen vertreten die Mitglieder des Volkswirthschaftsraths ausschließlich das Interesse des Großcapitals, der Großindustrie, des Großgrundbesitzers und des Handels. Von den Millionen landwirthschaftlicher Arbeiter ist überhaupt kein einziger im Volkswirthschaftsrath. Wir dagegen sind von der Mehrheit der Bevölkerung gewählt, und wenn diese Wahl mitunter auf Geistliche, Rechtsanwälte, Richter oder sogenannte Gelehrte fällt, so läßt sich vielleicht die Bevölkerung von der Anschauung leiten, daß dieselbe den wirthschaftlichen Gegensätzen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegenüber eine unbefangene Stellung einnehmen. Allerdings sitzen im Parlamente zu viel Beamte, namentlich von der Regierung abhängige Verwaltungsbeamte.

Wir haben es zu bedauern, daß Landwirthe und Gewerbetreibende, also praktische Sachkenner im Sinne des Reichskanzlers, bei der letzten Wahl seinen Landräthen und Präsidenten unterlegen sind. Vielleicht nehmen die Landräthe sich des Fürsten Bismarck Rede so sehr zu Herzen, künftig den unabhängigen Männern der Praxis die Wahl weniger zu erschweren. Fürst Bismarck pries es im Volkswirthschaftsrath, daß hier Diejenigen zu Worte kommen, die die Wirkungen der Gesetze am meisten zu empfinden haben. Ob er diesen Grundsatz consequent zur Anwendung bringen will, bezweifle ich. Beispielsweise für sein neues Gesetz über die Trunksucht müßte er ein eigenthümliches Collegium zusammenrufen. (Heiterkeit.) Zuletzt ist es das Publikum im Großen und Ganzen, welches die Wirkung schlechter Gesetze empfindet, z. B. des neuen Zolltarifs. Das Unfallversicherungsgesetz hat seine nächste Wirkung für die Arbeiter. Gleichwohl sind im Volkswirthschaftsrath höchstens 3 Arbeiter, welche von diesem Gesetze betroffen werden. Wird Jemand glauben, daß die Arbeiter Käding aus Itzehoe, Triloff aus Stettin und Kamien aus Berlin die ganze Sachkenntniß der Arbeiter über Unfallversicherungen repräsentiren? Der Inhalt des Unfallversicherungsgesetzes ist, wie auf den ersten Blick erkennbar, derart aus der Theorie und bureaukratischen Auffassung herausgeschrieben, daß gerade ihm gegenüber die ausgebreitetste Sachkenntniß zum Wort kommen mußte. Wollen wir diese Sachkenntniß wirklich nutzbar machen, so müßte jede politische Richtung das Recht haben, Sachverständige aus den Arbeiterkreisen nach Berlin zu berufen. In Bezug auf das dem Volkswirthschaftsrath vorgelegte Innungsgesetz können höchstens 6 Handwerksmeister und 3 Gesellen im Volkswirthschaftsrath als Sachverständige angesehen werden. Man hat aber auch hier Personen ausgewählt, von denen nicht bekannt geworden ist, daß sie über den Kreis ihrer Werkstatt hinaus in der Frage des Handwerkerrechts weitere Erfahrungen gesammelt haben. Unbefangenheit hat ja auch einen gewissen Werth für die Gesetzgebung, nur müßten dann die Einrichtungen nicht so getroffen werden, daß alsbald die Befangenheit nach einer Seite hin an die Stelle tritt.

Die Vorsitzenden des Volkswirthschaftsraths sind die Minister, sie bestimmen die Tagesordnung, ernennen die Referenten und stellen die Fragen. Wie kann da ein selbstständiges Urtheil sich herausbilden. Die Mitglieder des Volkswirthschaftsraths kannten sich untereinander noch gar nicht und mußten schon vor der Generaldiscussion einen permanenten Ausschuß wählen, in welchem der Schwerpunkt der einzelnen Berathungen fällt. Aus den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen ist kein Landwirth in diesen Ausschuß gewählt, vielleicht weil man sonst hätte auf einen Conservativen kommen müssen, der, wie Herr von Meyer gestern kennzeichnete, die große Schwenkung zur Wirthschaftspolitik des Kanzlers noch nicht mitgemacht hat. Man hat statt dessen zwei Sachsen gewählt, Dietze und von Nathusius, die bekannten Säulen der Agrarpolitik des Kanzlers. In diesem permanenten Ausschuß waren die Arbeiter nach der Wahl bis auf den Eisenformer Kamien verschwunden. Zur Gewerbesection von 5 Mitgliedern in diesem Ausschuß hat die Regierung noch 6 Mitglieder ernannt, darunter 2 Handwerksmeister und den Werkmeister aus der Fabrik eines bekannten rheinischen Schutzzöllners. Also auf zwei Handwerksmeister und zwei Arbeiter im Ausschuß reducirt sich die ganze Sachkenntniß in Bezug auf die betreffenden Gesetze. In der That, es muß schon ein großes Unglück passiren, wenn dieser Ausschuß nicht das genaue Echo ist, das die Ansichten des Fürsten Bismarck wiedergiebt. Nach den Vorberathungen in diesem Ausschuß wird sich der gesammte Volkswirthschaftsrath als das wohlausexercirte Corps für die Ansichten des Reichskanzlers darstellen. Als wir noch kein einiges Deutschland besaßen, hatte Preußen gewissermaßen die Aufgabe, für die übrigen Staaten Musterschöpfungen zu machen, die auf ganz Deutschland übertragbar waren. Dieser particularistisch preußische Volkswirthschaftsrath ist ein solches Muster nach keiner Richtung. Hat er überhaupt eine Bedeutung, so stellt er eine gewisse Ironie des Parlamentarismus überhaupt dar. Jedenfalls ist diese Einrichtung nicht geeignet, das Ansehen der preußischen Institutionen im übrigen Deutschland zu erhöhen.

Abg. v. Minnigerode: Der Abg. Richter hat nun einmal sich und seinen Freunden mit Rücksicht auf die geringe Zahl, in der die Herren hier sind, eine besondere Unparteilichkeit den Aeußerungen des Handelsministers gegenüber vindicirt, dem er gewissermaßen imputirt, daß er eine Kritik des Hauses, wie es zur Zeit ist, habe liefern wollen. Die Zeiten liegen noch nicht lange hinter uns, wo die Zusammensetzung des Hauses eine andere war und Herr Richter mit seinen Freunden viel mehr Einfluß auf die Mehrheit hatte als jetzt. Auf die Mehrheit von damals und die mit ihr verbundenen Erfahrungen war die Kritik des Reichskanzlers gerichtet und insofern trifft die Unparteilichkeit des Abg. Richter doch nicht absolut zu. Da stellt sich das Ding wesentlich anders. Ich vermag im Augenblick in dieser Beziehung nur folgende flüchtige Notizen zu geben. Im letzten Decennium ist das gelehrte und juristische Element in der Gesetzgebung sehr zusammengeschrumpft; ob zum Nutzen des Landes, stelle ich dahin. Im vorigen Abgeordnetenhause saßen 178 Beamte, beinahe die Hälfte; was speciell die Juristerei anbelangt, so saßen im Hause 14 Anwälte und 83 Justizbeamte, zusammen 97, beinahe ein Viertel der Versammlung. Der Gedanke liegt nahe, daß sich der Handelsminister gegen die alte Zusammensetzung des Hauses und die aus ihr sich ergebenden Erfahrungen gerichtet hat, aber nicht gegen das zeitige Haus.

Unterstaatssecretär Jacobi: Der Handelsminister hat bei Eröffnung des Volkswirthschaftsraths denselben Gedanken Ausdruck gegeben, die schon früher von dieser Stelle aus ausgesprochen sind. Ich kann dem Abg. Richter in allen seinen allgemeinen Betrachtungen nicht folgen; man ist sich an diesem Tische bewußt, daß die Auffassungen des Abgeordneten mit denen der Regierung nicht übereinstimmen. Eine gelegentliche Besprechung beim Etat würde unmöglich zu einer Aufklärung führen. Bei den verschiedenen Rücksichten, die in Betracht kommen, bei den Verschiedenheiten der einzelnen Landestheile und Industriezweige hat man unmöglich alle Wünsche erfüllen können, die bezüglich der Zusammensetzung des Volkswirthschaftsraths hier und da laut geworden sind. Der Herr Handelsminister legte bei seiner Eröffnungsrede im Volkswirthschaftsrath das Hauptgewicht nicht, wie der Vorredner meint, auf die Landwirthschaft, sondern auf Handel und Gewerbe; auch ist es, was erstere anlangt, unrichtig, daß der kleine Grundbesitz in der neuen Körperschaft nicht vertreten sei; übrigens war die Regierung an Präsentationen gebunden. Den Ausdruck, daß es nicht auf die Zahl, sondern auf das Gewicht der Stimmen ankommt, hat der Herr Handelsminister nicht speciell von den landwirthschaftlichen, sondern bezüglich aller Vertreter im Volkswirthschaftsrath gebraucht. Das ist aber auch durchaus gerechtfertigt.

Der Schwerpunkt liegt bei einer derartigen Körperschaft nicht in der Abstimmung, die den Parlamenten überlassen bleiben muß, sondern in den materiellen Berathungen. Können Sie es der Regierung verargen, wenn sie ihre Informationen sucht, wo sie sie zu finden meint? Können Sie sich beschweren, wenn den Parlamenten noch mehr Material vorgelegt wird, als ihnen bisher vorgelegt werden konnte? Wenn der Abg. Richter die nöthige Unbefangenheit des Volkswirthschaftsrathes bei seinen Berathungen vermißte, so ist er dafür den Beweis schuldig geblieben. In der sorgfältigsten Weise ist es vermieden worden, abhängige Personen in den Volkswirthschaftsrath eintreten zu lassen, obgleich die Vorschläge theilweise darauf gerichtet waren, Beamte in denselben zu bringen. In anderen Ländern, wo ähnliche Institutionen sich befinden, werden Sie eine völlig andere Composition finden. Der Volkswirthschaftsrath wird in selbstständiger Weise sein Votum abgeben, und wenn dasselbe zu dem Verlangen der Regierung sich mehr oder weniger zustimmend verhalten sollte, so kann doch daraus kein Schluß auf seine Unabhängigkeit gemacht werden. Ich bitte Sie, lassen Sie die neue Institution unbefangen wirthschaften, und tragen Sie nicht eine Einseitigkeit von anderer Stelle hinein.

Abg. Windthorst: Ich habe keinen Anlaß, meine früher über den Volkswirthschaftsrath gemachten Aeußerungen zu motificiren. Im gegenwärtigen Augenblick halte ich es aber für inopportun, auf diese Angelegenheit näher einzugehen. Wir müssen der neuen Institution Zeit lassen, durch die That zu beweisen, ob sie wirklich das leistet, was von ihr erwartet wird. Ich glaube nicht, daß der Volkswirthschaftsrath der Bedeutung der Parlamente nachhaltig Eintrag thun kann und wird. Glaubt man in den Kreisen der Regierung aber, daß in den Parlamenten die Interessen des Volkes nicht in richtiger Weise vertreten würden, so wäre es zweckentsprechender, eine Modification in dieser Hinsicht vorzuschlagen, als einen allgemeinen Tadel auszusprechen. Uebrigens wird man geneigt sein, über die Zusammensetzung eines parlamentarischen Körpers je nach seiner politischen Stellung zu urtheilen; ich glaube, auch Richter hat sich in seinem Urtheil in dieser Weise leiten lassen. Seien wir bestrebt, in der Institution eine Aufforderung zu sehen, von mehr theoretischen Anschauungen uns fern zu halten und die praktischen Bedürfnisse des Volkes ins Auge zu fassen.

Abg. Knebel erwidert dem Abg. Richter, daß der in dem permanenten Ausschusse befindliche Werkmeister nicht in der Fabrik eines bekannten rheinischen Schutzzöllners angestellt sei, sondern in der eines prononcirten Freihändlers. Er bedauert sodann, daß das industrielle Saargebiet im Volkswirthschaftsrath nicht vertreten sei und spricht die Hoffnung auf Beseitigung dieses Mangels aus.

Abg. Richter: Die Vertheidigung, welche der Volkswirthschaftsrath hier gefunden, war eine überaus kühle, sogar, wider Erwarten, von Seite des Herrn von Minnigerode. Mit derselben Kühle hat die gesammte Bevölkerung diese neue Einrichtung aufgenommen. Es ist doch sehr gezwungen von Herrn von Minnigerode, zu meinen, daß Fürst Bismarck das praktische Sachverständniß nicht in diesem, sondern im früheren Abgeordnetenhause vermißt habe, der Volkswirthschaftsrath also nur ein Abgeordnetenhaus ergänzen solle, das nicht mehr da ist. Uebrigens unterscheidet sich das gegenwärtige von dem früheren Abgeordnetenhause nur dadurch, daß in demselben einige Juristen weniger und einige Landräthe mehr sitzen. Die Zahl der Landwirthe hat sich nicht geändert, im Gegentheil haben wir den Verlust einiger Landwirthe zu beklagen, an deren Stelle Landräthe getreten sind. Ob der zweite Arbeiter, der sogenannte Werkmeister in der Fabrik eines Schutzzöllners oder Freihändlers arbeitet, ist gleichgiltig. Es kam mir nur darauf an, anzuführen, daß der zweite Arbeiter im permanenten Ausschuß sitzt, nicht zwei Arbeiter und zwei Handwerker, wie Herr Jacobi mir unterlegte. Der ganze Regierungsbezirk Aachen ist im Volkswirthschaftsrath überhaupt nicht vertreten, während Köln durch fünf Mitglieder vertreten ist. (Zuruf.) Mir wird zugerufen, Aachen sei zu ultramontan, ich habe das nicht gerade aussprechen wollen, aber es ist allerdings richtig, daß nur ein Herr aus der Centrumspartei gewissermaßen als weißer Rabe sitzt. (Heiterkeit.) Es sind von jeder anderen Richtung nur so viel im Volkswirthschaftsrath, daß auf keinen Fall die unbedingte Majorität des Kanzlers in Gefahr gebracht wird, und es doch das Aussehen gewinnt, als wenn alle Richtungen im Volkswirthschaftsrath zur Geltung kämen.

Das ist alles sehr hübsch zurecht gemacht. Stettin mit seiner großen wirthschaftlichen Bedeutung ist nur durch den Arbeiter Triloff vertreten, der in Stettin selbst vielleicht sehr unbekannt ist. Die Handwerksmeister und Arbeiter sind ja von Localbehörden vorgeschlagen worden und zwar, wie ich höre, nach Begutachtung durch die Polizeilieutenants. Nach welchem Maßstabe schließlich Fürst Bismarck die Auswahl getroffen hat, ist nicht ersichtlich. Gewiß ist es richtig, Sachverständige zu hören, dies ist beispielsweise bei der Enquete über die Textilindustrie seiner Zeit geschehen, aber nachher hat man bei der Ausarbeitung des Zolltarifs für Textilindustrie sich an dieses Gutachten der Sachverständigen nicht gekehrt. Auch ich würde abgewartet haben, wie die Einrichtung praktisch arbeitet, wenn nicht Fürst Bismarck das entgegengesetzte Verfahren eingeschlagen hätte und auffälliger Weise die Mitglieder des Volkswirthschaftsraths, bevor sie zu arbeiten angefangen, als die wirklichen Sachverständigen des praktischen Lebens begrüßt hätte. Dem Herrn Ministerialdirector muß ja die Vertretung des Volkswirthschaftsraths schwer fallen; diejenigen, welche die Sache persönlich gemacht haben, haben wir auch heute wieder nicht die Ehre, in unserer Mitte zu sehen. Der Kleingrundbesitz ist in der That nur durch einen Hofbesitzer vertreten. Der ganze Mechanismus des Volkswirthschaftsraths ist, wie ich dargelegt habe, darauf eingerichtet, um eine selbstständige unabhängige Meinung nicht zum Ausdruck kommen zu lassen.

Unterstaats-Secretair Jacobi: Wenn der Abg. Richter meint, der Handelsminister habe den Volkswirthschaftsrath zuerst wieder in die Debatte geführt, so muß ich fragen: sollte er denn die Herren mit einem stummen Kopfnicken empfangen, oder halten Sie es nicht vielmehr für gerechtfertigt und nothwendig, daß der Minister der neu constituirten Körperschaft die

Gesichtspunkte darlege, von welchen bei deren Berufung ausgegangen ist. Der Abgeordnete kommt wieder darauf zurück, daß der permanente Ausschuß nur 2 Vertreter der Arbeiter und Handwerker enthalte. Unter den Seitens der Regierung ernannten 10 Mitgliedern befinden sich aber noch 3 andere Handwerker, nämlich 1 Schlossermeister, 1 Werkmeister und 1 Bautischler, so daß der Ausschuß 5 Vertreter der Handwerker und Arbeiter enthält. Was die einzelnen hier vorgebrachten Fälle betrifft, so war aus dem Regierungsbezirk Trier nur ein Vertreter präsentirt, der die Annahme ablehnte. Aus dem Stettiner Bezirke waren zwei präsentirt, von denen der Eine, ein Stralsunder, berufen ist. Es läßt sich darüber streiten, ob die Regierung nicht dem Anderen, einen Stettiner Kaufmann, hätte den Vorzug geben sollen; man würde ihr aber dann vielleicht vorgeworfen haben, daß die kleineren Städte absolut unvertreten geblieben seien. Was die Meinung Richters betrifft, die heutige Vertheidigung des Volkswirthschaftsraths sei eine kühle gewesen, so habe ich s. Z. bei der ersten Verhandlung der Angelegenheit in diesem Hause gerade den Eindruck gehabt, der Angriff des Abg. Richter auf diese Institution sei kühl gewesen und nicht mit der Energie geführt, die ihm sonst eigen ist.

Abg. **Reichensperger** (Köln) bedauert, daß der katholische Gesellenverein im Volkswirthschaftsrath nicht vertreten sei.

Abg. **Richter**: Der Herr Ministerialdirector hat in meiner Kritik des Volkswirthschaftsraths die „Energie des Angriffs" vermißt, die mir sonst eigenthümlich sei. Der Kraftaufwand muß doch aber in einem Verhältniß zum Gegenstande stehen (Heiterkeit), ich bekämpfe den Fürsten Bismarck selbst anders wie seinen Schatten, denn in der That ist dieser Volkswirthschaftsrath nur sein Schatten, und kommt es nur darauf an, ihn als solchen vor dem Lande zu beschreiben. Nicht habe ich gesagt, daß im permanenten Ausschuß nur zwei Arbeiter und zwei Handwerker seien, sondern daß die besondere Sachkenntniß für die Unfallversicherung nur durch zwei Arbeiter vertreten sei. Die ganze Vertretung der Millionen von Gesellen beschränkt sich auf einen Stellmacher aus Hildesheim, einen Schriftsetzer aus Kassel und einen Zimmerpolierer aus Marienwerder. Die katholischen Gesellenvereine, so wenig ich ihre politische und religiöse Richtung theile, haben allerdings für das Gesellenwesen etwas geleistet. Das hervorzuheben ist gerade heute an der Zeit, wo man glaubt, Alles durch Gesetzesparagraphen machen zu können. Ein einzelner Mann, wie der verstorbene Kolping, kann mehr thun, als irgend welche neue Gesetzesparagraphen vermögen. (Sehr gut!) Wenn Fürst Bismarck dem Volkswirtschaftsrath etwas Freundliches sagen wollte, so brauchte es nicht gerade auf unsere Kosten zu geschehen und ohne den schiefen Seitenblick auf die Beamten und Gelehrten im Parlamente. Allerdings sind auch die Beamten und Gelehrten innerhalb der Regierung in dieser Rede schlecht weggekommen, indessen solche Beurtheilungen sind die Herren schon von ihm gewöhnt (Heiterkeit) und es regt sie deshalb nicht mehr auf. Der Fürst Bismarck hätte um so mehr sich der kritischen Bemerkung über die Zusammensetzung des Parlaments enthakten sollen, als er bei der nur flüchtigen Berührung, in die er mit dem Parlamente kommt, am wenigsten in der Lage ist, sich über die in dem Parlamente vorhandene Qualification ein Urtheil zu bilden. Eine lebendigere Theilnahme an unseren Verhandlungen müßte ihn überzeugen, daß hier weit mehr praktische Kenntniß als im Volkswirthschaftsrath vorhanden ist.

Abg. **Kantak** vermißt einen Vertreter der Polen im Volkswirthschaftsrath.

Abg. v. **Eynern** kann eine Heranziehung der kath. Gesellenvereine nicht empfehlen, da dieselben eine geschickte Organisation der ultramontanen Bestrebungen bildeten und die sachlichen Erwägungen des Volkswirthschaftsraths zu schädigen geeignet seien.

Abg. **Cremer** weist die Angriffe des Vorredners zurück und betont insbesondere, daß die Gesellenvereine inmitten des allgemeinen Verfalls bestrebt seien, den soliden Kern eines ehrenhaften deutschen Bürgerstandes aufrecht zu erhalten.

Abg. **Windthorst** constatirt, daß die Ausschließung der Gesellenvereine von der Abneigung gegen die Katholiken dictirt sei.

Nach Schluß der Debatte erklärt Abg. v. Minnigerode persönlich dem Abg. Richter, daß von einer „kühlen Vertheidigung" seinerseits keine Rede sein könne, da er sich über den Volkswirthschaftsrath überhaupt nicht geäußert habe.

Beim Etat des **Justizministeriums** bemerkt

Abg. **Schmidt** (Stettin): Bei der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern, Gefängnißverwaltung, wurde nachgewiesen, daß die Zahl der Civilsträflinge, welchen eine vorläufige Entlassung aus den Zuchthäusern und Strafanstalten gewährt wurde, seit dem Jahre 1873 abgenommen hat. Da bei der Verhandlung weder der Justizminister noch einer seiner Commissare anwesend war, so erwiderte der anwesende Commissarius des Innern, er müsse Anstand nehmen, auf die Gründe einzugehen, welche für die oberste Justizbehörde bei den vorläufigen Entlassungen maßgebend sind und auf Verminderung der Zahl derselben eingewirkt haben. Es wäre erwünscht, wenn der anwesende Herr Justizminister sich über die Sachlage äußern wollte.

Justizminister **Friedberg** legt dar, daß in der ersten Zeit nach Emanirung des Reichsstrafgesetzbuchs im Justizministerium bezüglich der Frage der vorläufigen Entlassung die Praxis obgewaltet hätte, alle dahin gehenden Anträge der Strafanstaltsdirectoren zu genehmigen. Dann ging man in der Annahme, daß dem Gefangenen kein Recht auf vorläufige Entlassung zustehe, sondern nur eine Vergünstigung, dazu über, die Anträge einer individualisirenden Prüfung zu unterwerfen und verlangte zu dem Zwecke Anhaltspunkte dafür, daß der Gefangene auch in der Freiheit sich der Vergünstigung würdig zeigen werde. Bei einzelnen Delicten, bei denen ohne Gefährdung des öffentlichen Wohles eine milde Praxis nicht geboten schien, wie Meineid, wurde die Vergünstigung nur in den seltensten Fällen gewährt. Die Zahl der Anträge auf vorläufige Entlassung betrug in den Jahren 1871—1880 bez. 2141, 733, 489, 421, 419, 439, 445, 402, 406, 444; die Zahl der Bewilligungen in derselben Zeit bez. 1708, 289, 179, 140, 140, 105, 105, 105, 135, 166.

Abg. v. **Uechtritz**: Die Bestimmung über die vorläufige Strafentlassung ist eine Ausnahmebestimmung, wie ihre Entstehung beweist. Im preußischen Strafgesetzbuch hatte die Bestimmung keine Aufnahme gefunden, sie kam erst in das Strafgesetzbuch des Norddeutschen Bundes auf Grund einer in Sachsen bestehenden Bestimmung, die dort als eine auf dem Gnadenrecht beruhende administrative Maßregel eingeführt war. Die vorläufige Entlassung hat die Bedeutung einer Vorbereitung für die völlige Begnadigung. Aus den Verhandlungen des norddeutschen Reichstages ergiebt sich auch, daß sich viele Sachverständige gegen die Aufnahme der Bestimmung ausgesprochen haben und daß dieselbe nur deshalb zur Annahme gelangte, weil die Entscheidung über ihre Handhabung in die Hand der obersten Justiz-Aufsichtsbehörde gelegt wurde. Die Gesetzgebung hat also nicht entfernt die Absicht gehabt, die Entscheidung über die Anwendung dieser Bestimmung den Gefängniß-Aufsichtsbeamten zu überlassen. Die Berichte dieser Beamten können nur die Grundlage zur Prüfung der Frage abgeben, ob die Sträflinge sich gut geführt und der Entlassung würdig gezeigt haben. Ich kann dem Herrn Minister nur beistimmen, daß die Dauer der Strafe vom Richter bemessen wird und von der Justiz-Aufsichtsbehörde nicht abgekürzt werden kann. Das Gutachten der Gefängnißbeamten ist keineswegs das einzige Kriterium für die Entscheidung der obersten Justizbehörde. Wie wenig zuverläßig diese Gutachten sind, hat der Minister ja schon ausgeführt und ich kann das nach meinen Erfahrungen in der Praxis nur bestätigen. Gerade die hartgesottensten Verbrecher fügen sich der Gefängnißordnung am willigsten, denn sie wissen, daß es ihnen dann am besten geht. Durch Heuchelei und Frömmelei suchen sie die Gunst der Gefängnißbeamten zu gewinnen. Ich verweise in Bezug darauf auf die bekannte Schrift Mittelstädts, den Ausführungen des Abg. Schmidt kann ich mich nicht anschließen.

Abg. **Petri**: Die Gerichtsassessoren beziehen monatlich 180 M. Diäten; wie ich vernehme, sollen die Regierungsassessoren 200 und sogar 250 Mark Diäten beziehen. Ich bitte den Herrn Minister, mitzutheilen, ob diese ungleiche Behandlung besteht, und eventuell die Ungleichheit zu beseitigen, für die ich einen inneren Grund nicht finden kann. Man müßte denn annehmen, daß die Verwaltungsbehörden eine Art Prämie bezahlen, um die besseren Kräfte an sich zu ziehen.

Minister Dr. **Friedberg**: Ich bin in einer gewissen Verlegenheit, denn ich weiß nicht, ob die Diäten der Regierungsassessoren wirklich höher sind als die der Justizassessoren. Selbst wenn es aber der Fall wäre, könnte ich doch nicht zusichern, daß ich auf die Beseitigung der Ungleichheit hinwirken werde. Diese ablehnende Haltung gegen einen so wohlwollenden Antrag könnte auffallen. Ich dächte aber, wir könnten den Verwaltungsbeamten eine Erhöhung ihrer Bezüge gönnen, zumal da die Justizbeamten erst vor Jahr und Tag ihnen gegenüber sehr begünstigt worden sind. Es werden etwa 200 Assessoren im Justizdienst beschäftigt, als Vertreter von beurlaubten und erkrankten Richtern. Wollte man die Diäten derselben nur um 30 Mark erhöhen, so wäre das eine Mehrausgabe von 70,000 bis 80,000 Mark, und da ich schon so wie so die Diätensätze oft überschreiten muß, möchte ich diesen Weg zu weiteren Ueberschreitungen nicht gern einschlagen. Für die meist noch jungen Assessoren, die noch unverheirathet sind, genügen auch 180 Mark, um schicklich und billig auszukommen. Ich habe als Assessor noch für 20 Thlr. monatlich gearbeitet und hielt das für eine sehr angenehme Einnahme.

Hierauf wird der Justizetat genehmigt.

Es folgt der Etat des Ministeriums des Innern.

Abg. v. **Minnigerode**: Das Haus hat bei der zweiten Berathung des Etats eine Resolution angenommen, nach welcher nur die Zweckmäßigkeit der Verbreitung als Maßstab für die Zuwendung amtlicher Publicationen gelten soll. In Elbing bestehen zwei Zeitungen, die „Elbinger Zeitung" mit 7000 Abonnenten und die „Altpreußische Zeitung" mit, wie man mir versichert, nur 750 Abonnenten. Die erstere hat also neun Mal mehr Abonnenten als die letztere. Ich verweise bezüglich dieses Verhältnisses auf die amtliche Postliste. Seit der Gerichtsorganisation ist nun dem größeren Organ, der „Elbinger Zeitung", ein Theil der gerichtlichen Inserate entzogen worden. Ein ähnlicher Einfluß soll auch auf die Gerichtsvollzieher ausgeübt worden sein; diese haben aber aus geschäftlichen Rücksichten ihre Inserate nicht dauernd der „Elbinger Zeitung" entziehen können. Man versteht in Elbing dieses Verhältniß nicht; der Gedanke liegt nahe, daß vielleicht falsche Notizen über die Verbreitung der beiden Zeitungen die ungerechtfertigte Sachlage erklären. Alles, was der Abg. Rickert früher über das Verhältniß der „Posener Zeitung" zum „Posener Tageblatt" gesagt hat, trifft noch viel mehr auf die beiden Elbinger Zeitungen zu. Nur daß in diesem Falle das neun Mal mehr verbreitete conservative Organ durch Entziehung der Annoncen geschädigt wird. Ich würde auf diesen Zustand nicht zurückgekommen sein, wenn er nicht nach wie vor fortdauerte. Mir liegt hier eine Bekanntmachung vor, welche bestimmt, daß eine Reihe gerichtlicher Inserate für das Jahr 1881 nur in der „Danziger Zeitung", dem „Staatsanzeiger" und der „Altpreußischen Zeitung" veröffentlicht werden sollen. Man muß sich wirklich wundern, daß die große Localzeitung, die „Elbinger Zeitung", gänzlich übergangen ist, während man die acht Meilen entfernt erscheinende „Danziger Zeitung" berücksichtigt hat, die allerdings auch ein weit verbreitetes Organ ist. Ich will nicht, daß man irgend ein Organ unterstützt, sondern nur, daß man das alte und zweckentsprechende Verhältniß wiederherstellt, und die Benachtheiligung der Gerichtseingesessenen vermeidet, die nothwendig entstehen muß, wenn man das am weitesten verbreitete Organ bei Zuwendung von Inseraten übergeht. Ich werde die Sache so lange zur Sprache bringen, bis Remedur eingetreten ist.

Abg. **Rickert**: Wenn die Zahlen, die Herr v. Minnigerode angeführt hat, richtig sind, so müßte ich ihm zustimmen, denn unsere bei der zweiten Lesung gefaßte Resolution soll in allen Fällen zur Anwendung kommen. Das Abonnentenverhältniß ist aber sicher nicht richtig mitgetheilt, leider ist unser College aus Elbing durch Krankheit verhindert, hier zu sein, er hat mir aber Mittheilungen gemacht, die ich verwenden soll. Die betreffenden Gerichtsinserate haben wesentlich Interesse für die kaufmännischen Kreise und in diesen ist die „Altpreußische Zeitung" fast allein verbreitet, die „Elbinger Zeitung" wird hauptsächlich nur auf dem Lande gelesen. Dazu kommt, daß alle Inserate der „Altpreußischen Zeitung" auch gratis im „Allgemeinen Elbinger Anzeiger" Abdruck finden, und das mag für die Beurtheilung der Verbreitung mit maßgebend sein. Der Amtsrichter kann aber die erwähnte Bekanntmachung auch gar nicht erlassen haben; in den Fällen, wo die ländlichen Kreise ein Interesse an der Publication haben, ist ausdrücklich verfügt, daß dieselbe auch in der „Elbinger Zeitung" erfolgen soll. Es ist auch einmal behauptet worden, daß durch die Ausschließung der „Elbinger Zeitung" ein Grundstück in der Subhastation für zehn Mark zugeschlagen worden sei. Unser College aus Elbing hat sich die Mühe gemacht, die Acten zu durchforschen, und hat allerdings gefunden, daß ein Grundstück für 10 Mark, aber von dem Haupthypothekengläubiger erstanden worden ist; aber gerade die diese Subhastation betreffende Annonce ist zwei Mal in der „Elbinger Zeitung" publicirt worden. Die beiden Nummern des Blattes liegen vor mir, ich bitte, sie einzusehen. Von einer Tendenz bei Zuwendung der Inserate ist keine Rede. Es heißt ja auch nicht, daß die Abonnentenzahl, sondern die Zweckmäßigkeit der Verbreitung für die Vertheilung der Inserate maßgebend sein solle. Ich wünsche, daß eine absolut unparteiische Praxis in dieser Hinsicht geübt werde. Die Klagen aus Posen dauern noch fort, das in Aussicht gestellte Rescript des Ministers hat noch nicht die Wirkung gehabt, daß die Behörden der „Posener Ztg." die Inserate zuweisen.

Abg. v. **Eckardstein** wünscht, daß der Minister des Innern dahin wirke, daß das zur Bewachung der Corrigendenanstalt in Straußberg bisher stationirte Militärcommando nicht, wie beabsichtigt, von dort weggezogen werde, da die Sicherheit der Stadt sonst bedroht sei.

Minister **Graf zu Eulenburg** verspricht, sich dahin bei der Militärbehörde bemühen zu wollen.

Abg. v. **Minnigerode**: Bezüglich des Elbinger Zeitungsfalls hat sich der Abg. Rickert meinen bestimmten Angaben gegenüber nur in allgemeinen Redewendungen bewegt. Nach meiner persönlichen Kenntniß wird die „Elbinger Zeitung" in jedem Hause Elbings gelesen. Wo die berührten kaufmännischen Kreise Elbings wohnen sollten, wenn nicht in irgend einem Hause Elbings, weiß ich nicht. Daneben muß es auffallen, wenn ein königlicher Gerichtsbeamter aus der Mitte der Fortschrittspartei durch Notizen, die doch zu seinen Gunsten geltend gemacht werden, seine Sache hier geführt sieht. Wenn übrigens Rickert in Bezug auf Posen noch nicht zufrieden gestellt ist, so mag er sich mit mir trösten, ich bin es in Bezug auf Elbing auch nicht.

Abg. **Rickert**: Rechnet mich der Herr v. Minnigerode denn zur Fortschrittspartei? Ich habe gesagt, daß College Wiedwald aus Elbing die von mir mitgetheilten Thatsachen ermittelt hat. Weiß Herr v. Minnigerode denn, woher der College die Thatsachen hat; ich habe ja gesagt, er hat selbst die Acten durchgesehen. Ich habe es nur für Pflicht gehalten, einen fälschlich angegriffenen Beamten in Schutz zu nehmen.

Abg. von **Minnigerode**: Die Sache ist doch klar. Rickert hat seine Mittheilungen von dem Collegen Wiedwald, und der gehört zur Fortschrittspartei.

Abg. **Rickert**: Das Verfahren des Herrn v. Minnigerode ist so eigenthümlich, daß es doch beleuchtet werden muß. Nichts berechtigt ihn zu der Behauptung, daß der betreffende Beamte seine Sache hier durch die Fortschrittspartei führen lasse. Ich bitte Herrn v. Minnigerode in seinem eigenen Interesse von einem solchen Verfahren Abstand zu nehmen.

Beim Capitel: **Strafanstalts-Verwaltung** kommt Abg. **Windthorst** noch einmal auf die vorläufige Entlassung zurück. Im Justizministerium scheint man dieselbe zu sehr vom Standpunkte der Begnadigung zu behandeln. Unter dem jetzigen Minister haben die Entlassungen wieder zugenommen. Redner wünscht eine ausführliche Statistik der Entlassungen und der nach denselben erfolgten Rückfälle, um daran die Nützlichkeit des ganzen Instituts zu prüfen.

Minister **Friedberg** hält diese Statistik auch für sehr nöthig. Die strenge Handhabung der vorläufigen Entlassungen hat den überaus günstigen Erfolg gehabt, daß in den letzten Jahren nur 2—3 pCt. der Entlassenen wieder eingeliefert werden mußten. Redner hofft, im nächsten Jahre die gewünschte Statistik vorlegen zu können.

Abg. **Schmidt** (Stettin) hebt hervor, daß die Zahlen des Justizministeriums mit denen des Ministeriums des Innern im Widerspruch stehen. Vom früheren General-Auditeur Fleck seien die meisten Anträge auf vorläufige Entlassung genehmigt worden. Auch aus der Rede des Herrn Justizministers sei eine mildere Praxis zu erwarten. Die betreffenden Motive zum Strafgesetzbuch seien vom Abg. v. Uechtritz unvollständig mitgetheilt worden. Ein Hauptmotiv sei die Bewährung der vorläufigen Entlassung in anderen Ländern, namentlich in Sachsen gewesen. In England, wo die Zahl der vorläufig Entlassenen weit größer, als die derjenigen sei, die ihre volle Strafzeit verbüßt hätten, wären die Rückfälle bedeutend geringer. Der Abg. Ober-Staatsanwalt Schwarz aus Sachsen habe ausdrücklich die vorläufige Entlassung als ein gutes Geschäft für Sachsen bezeichnet.

Abg. **Windthorst**: Die vorläufige Entlassung ist von äußerster Wichtigkeit, aber seitens der Aufsichtsbehörden wird das Institut mit einer gewissen Abneigung behandelt. Bei der Legislation war dies jedenfalls nicht beabsichtigt. Die Praxis in den ersten Jahren mag zu milde gewesen sein, der Minister scheint von der zuletzt geübten Strenge wieder zur richtigen Mitte zurückkehren zu wollen.

Abg. **Strosser** wünscht, daß die versprochene Statistik des Ministers sich auf jedes Jahr besonders beziehe; man werde dann daraus ersehen, daß, je strenger die Anstaltsdirectionen die Gesuche der Gefangenen prüfen, und dementsprechend ihre Befürwortungen auf ein Minimum reducirten, um so weniger das Ministerium geneigt sei, denselben stattzugeben. Die Anstaltsdirectoren seien in Folge des täglich gegen die Heuchelei, Schlauheit und List der Gefangenen geführten Kampfes gewiß nicht so gutmüthig, um sich durch ein äußerlich fehlerfreies Betragen täuschen zu lassen. In Sachsen, England und Oldenburg mache man weit mehr Gebrauch. Der Widerspruch in den Statistiken des Ministeriums des Innern und des der Justiz rühre daher, daß letzteres die Anstalten, welche unter ersterem stehen, mit berücksichtigt hat.

Minister **Friedberg**: In den ersten Jahren des Bestehens der vorläufigen Entlassung haben Justiz- und Verwaltungsbehörden dieselbe zu milde gehandhabt, dann erfolgte ein Umschlag zur Strenge. Die richtige Praxis wird sich dann ergeben, wenn beide Behörden ihr Verfahren mehr in Einklang bringen. Wenn die eine Instanz strenger sein wird, dann wird die andere milder sein können. Besonders bei den Verbrechern gegen die Sittlichkeit glaubte das Justizministerium viele Anträge zurückweisen zu müssen. Es gehört jetzt vielfach zum guten Ton, über die übergroße Milde der neuen Strafgesetze zu schelten (Sehr wahr! links) und den Richtern eine zu milde Handhabung derselben vorzuwerfen. Dann darf man nicht verlangen, daß das Ministerium durch eine weitere Begünstigung — und eine solche ist die vorläufige Entlassung jedenfalls, mag sie auch nicht zur Begnadigung gehören — diese Milde noch überbiete. (Sehr richtig!)

Ferner liegt zu diesem Capitel ein Antrag des Abg. v. **Uechtritz** vor: Die Staatsregierung aufzufordern, bei Emanirung des Reichsstrafvollzuggesetzes ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß bei rückfälligen Dieben und Betrügern, bei Landstreichern, bei Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit, bei allen Beschädigungen von Personen oder Sachen, welche von einem besonderen Grade von Rohheit Zeugniß ablegen, die Gefängnißstrafe während der ersten 14 Tage bei Wasser und Brot, mit warmer Kost an jedem vierten Tage, vollstreckt werde; ferner dafür zu sorgen, daß bis zur Emanirung des Reichsstrafvollzuggesetzes die Beköstigung und Verpflegung der vorgedachten Gefangenen auf das unbedingt nothwendige Maß beschränkt werde.

Der Antragsteller motivirt diesen Antrag damit, daß die Strafe ein Strafübel und die Zuchthäuser nicht ein bequemer, wünschenswerther Zufluchtsort der Verbrecher sein sollen. (Beifall rechts.)

Abg. **Köhler** (Göttingen) bekämpft den Antrag heftig, weil er einen unmotivirten Eingriff in die Reichsgesetzgebung enthalte und in seinen Einzelheiten den medicinischen und juristisch-technischen Rücksichten, die nothwendig zu nehmen seien, keine Rechnung trage. Er beantragt, über den Antrag v. Uechtritz zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. **Windthorst** billigt die Tendenz des Antrages, die beabsichtigte Verschärfung der Strafvollziehung, hält ihn aber in dieser Form für unannehmbar und wünscht deshalb, daß derselbe zurückgezogen werde, damit die Ablehnung nicht als eine Mißbilligung der Tendenz erscheine.

Abg. v. **Uechtritz** zieht seinen Antrag zurück.

Abg. v. **Bockum-Dolffs** bringt die beabsichtigte Auflösung des **Fräulein-Stifts** in Soest zur Sprache. Wer diesen Gedanken zuerst gefaßt hat, muß von wenig Pietät gegen den König Friedrich Wilhelm IV. erfüllt gewesen sein, der dieses Institut seiner besonderen Fürsorge würdigte und reich ausstattete. Er sorgte dafür, daß stets Damen von hervorragender Bildung dort versammelt waren, welche im Stande waren, Töchtern höherer Stände eine gute Erziehung zu geben. Schon Friedrich der Große erkannte die segensreiche Wirksamkeit dieses Instituts und bestätigte seine Statuten in einer feierlichen Urkunde von 1781 — Redner verliest diese, von ihm in dem reich verzierten Original mitgebrachte Urkunde und giebt darauf eine ausführliche Darstellung der Schicksale des Fräuleinstifts zu Soest, seiner Auflösung unter der französischen Fremdherrschaft und Wiederherstellung unter Friedrich Wilhelm IV. Während man hier in Berlin sorgsam alles sammelt, was die Erinnerung an die großen Thaten unseres Königshauses erhält, soll in der Provinz diese schöne Stiftung Friedrich Wilhelms IV. aufgehoben werden. Ich kann keinen zutreffenden Grund dafür finden und will von vornherein vorbeugen, daß die Regierung uns nicht mit dem beliebten Vorwand der vollendeten Thatsache kommt.

Minister **Graf zu Eulenburg**: Die Frage, ob das Stift zu veräußern, wird im Ministerium sehr sorgfältig erwogen und deshalb seit mehreren Jahren schon mit der Entscheidung zurückgehalten. Eine Profanation des Instituts soll durch die Veräußerung keineswegs erfolgen, sondern umgekehrt der Zweck desselben entsprechender und umfangender erreicht werden. Jetzt enthält das Gebäude nur Platz für drei Conventualinnen; bei einer vortheilhaften Veräußerung könnte eine erhebliche größere Zahl von Damen aus den Institutsmitteln unterstützt werden.

Abg. **Windthorst**: Ich meine, das Stift ist eine pia causa, die in keinem Falle aufgelöst werden darf. Wenn wir hier Nützlichkeitsregeln walten lassen, so sind alle Institute dieser Art gefährdet. Darum bitte ich den Minister dringend, von diesem Versuche abzustehen, und wenn er die Unterstützung von mehr Damen für erforderlich hält, die Mittel dazu anderweit zu beschaffen zu suchen. Der Abg. von Bockum-Dolffs hat seine früheren Ansichten wesentlich geändert, da es sich um ein protestantisches Stift handelt. Die Pietät gegen Friedrich Wilhelm IV. ist anderweit nicht so berücksichtigt. Derselbe König war der Schöpfer der kirchlichen Gesetzgebung, unter welcher Preußen glücklich war, und die erklärte Absicht des Culturkampfes ist es, diese glückliche Periode aus dem Gedächtniß zu tilgen, und der Abg. von Bockum-Dolffs hat dabei erheblich mitgearbeitet. Die katholischen Stifter hat man aufgelöst, die Damen weggejagt und läßt sie in der Fremde verkümmern.

Abg. v. **Schorlemer-Alst**: Wir werden den Antrag des Abg. von Bockum-Dolffs unterstützen, weil es unser Grundsatz ist, Gerechtigkeit nach allen Seiten zu üben, wie wohl von jener Seite diese im Culturkampf nicht geübt worden ist. Wo war denn der Abg. v. Bockum-Dolffs und seine Freunde bei dem Unrecht, das uns widerfahren ist? Da haben sie gegen uns gestimmt. Er hat darauf hingewiesen, daß jenes Damenstift große Gebäude und Landbesitzungen hätte. Ja, wenn es sich bei uns darum handelt, dann sprechen die Herren immer von der todten Hand und ihrer gefährlichen Bedeutung. Daß die Damen gebildet gewesen, armen Mädchen Unterricht ertheilt haben, alles das, was der Abg. Bockum zur Vertheidigung seines Antrages anführt, wurde bei uns als gefährlich bezeichnet. Wenn aber der Herr Abgeordnete darauf hingewiesen hat, daß das Stift adlig sei, so müßte doch dies für Sie auf jener Seite (links) gerade das Bedenklichste sein. Ja, während Fremdherrschaften unsere Klöster und Gesellschaften geschont haben, hat unsere Regierung mit Ihrer Unterstützung den grausamen Weg der Vernichtung derselben eingeschlagen. Wo war denn der Abg. Bockum-Dolffs, als es sich um die Auflösung eines Damenstifts in Westfalen handelte? Darüber wird doch kein Zweifel sein, daß das, was einmal confiscirt worden ist, niemals dem Zwecke wieder dienen wird, dem es früher diente, und daß mit der Confiscation seitens der Regierung ein Geldgeschäft zu machen beabsichtigt worden ist. Was die Aeußerung des Ministers Eulenburg bezüglich des Soester Stiftes betrifft, so muß ich gestehen, daß ich von dem Minister einer conservativ sein wollenden Regierung erwarte, daß er das festhält und nicht durch Verkauf ändern läßt, was durch Allerhöchste Cabinetsordre festgestellt worden ist. Wenn einmal eine solche Stiftung besteht, muß gerade eine conservative Regierung für dieselbe einstehen.

Minister des Innern **Graf zu Eulenburg**: Nach den reichen Erfahrungen, die mir auf diesem Gebiete zu Gebote stehen, kann ich dem Abg. von Schorlemer sagen, daß es eine große Anzahl von Damen giebt, denen eine größere Wohlthat geschieht, wenn man ihnen Geldunterstützung ohne Wohnung giebt. Daß man Vermögensobjecte, die confiscirt worden sind, für einen anderen Zweck verwendet, als für den sie bestimmt waren, versteht sich doch wohl von selbst. Wenn aber der Abg. von Schorlemer gesagt hat, daß bei der Gesetzgebung in Beziehung auf die Klöster pecuniäre Interessen maßgebend gewesen sind, so muß ich diese Behauptung auf das Entschiedenste zurückweisen und ich glaube, es kann zum Beweise derselben nicht die entfernteste Sache angeführt werden. (Beifall.)

Abg. von **Schorlemer-Alst**: Wenn, wie der Herr Minister sagt, ein Geldgeschäft nicht mit der Confiscation der Klöster beabsichtigt worden sei, so war das Vorgehen der Regierung also nur ein Act der Rache. Wir wollen einmal abwarten, wenn das Sperrgesetz aufgehoben sein wird, wo das Geld hingekommen sein wird.

Minister **Graf zu Eulenburg**: Wenn der Abg. von Schorlemer wiederum behauptet, die Regierung habe mit der Confiscation der Klöster ein Geldgeschäft beabsichtigt, so wiederhole ich meinen Widerspruch und muß das Urtheil darüber der gesammten Oeffentlichkeit überlassen.

Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung setzt sich der Abg. **Schröder** (Lippstadt) mit dem landwirthschaftlichen Minister über die Separationen auseinander. Er bedauert, daß der Minister die Durchführung derselben als eine Vergewaltigung ganzer Volksklassen bezeichnet habe. Redner bedauert ferner, daß die landwirthschaftlichen Mittelschulen dadurch, daß sie die Berechtigung zum einjährigen Dienst bei der Absolvirung gewähren, aus Fachschulen in allgemeine Bildungsanstalten umgewandelt seien, da es den Meisten nicht daran liegt, Landwirthe zu werden, sondern nur die Qualification für den einjährigen Dienst zu erreichen. Er bittet in dieser Beziehung um Abhilfe. Jedenfalls aber sollten diese Schulen nicht in das Ressort des Cultusministers übergehen; man sollte lieber daran denken, die Elementarschullehrer unter den landwirthschaftlichen Minister zu stellen. (Heiterkeit.)

Minister Dr. **Lucius** ist mit dem Redner bezüglich der Separationen völlig einverstanden, glaubt aber, dieselben in den Landestheilen, wo „gewisse Vorurtheile" dagegen beständen, nicht gewaltsam durchführen zu sollen. Daß die landwirthschaftlichen Mittelschulen den Charakter der Fachschule verlieren, liege hauptsächlich daran, daß die Reichsmilitärverwaltung an der Forderung der Kenntniß zweier Sprachen für die Berech-

ligung zum einjährigen Dienst festhalte, was eine erhebliche Aenderung des Lehrplanes herbeiführe.

Trotz des lebhaftesten Widerspruches des Centrums tritt das Haus in die Berathung des Cultusetats ein. Abg. v. Stablewski beklagte die Zurücksetzung des Polnischen beim Unterricht und forderte namentlich für den Religionsunterricht die Anwendung der polnischen Sprache.

Um 4¾ Uhr wird darauf die weitere Berathung bis Donnerstag 10 Uhr vertagt. Auf die Tagesordnung ist außerdem noch die erste Lesung des Verwendungsgesetzes gesetzt.

Berlin, 1. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den Dr. Hermann Stannius, bisher Consul in Bangkok, zum Consul in Hiogo-Osaka ernannt.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Rath von Kurowsky zum Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath bei dem Staatsministerium ernannt; dem Dirigenten der Ministerial-, Militär- und Baucommission in Berlin, Geheimen Regierungs-Rath Kayser den Rang eines Raths dritter Klasse beigelegt; den Regierungs-Räthen Rudloff in Frankfurt a. O., Stöckel in Breslau, Ulrich in Düsseldorf, Schäfer in Osnabrück, Meyer in Bromberg, von Wichert in Potsdam und v. Böhl in Köln den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen; sowie den Regierungs-Assessor Dr. jur. Friedrich Hermann Georg Zwicker zum Landrath ernannt.

Berlin, 1. Febr. [Se. Majestät der Kaiser und König] conferirte gestern Nachmittag mit dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck. Heute hörte Se. Majestät die Vorträge des Polizei-Präsidenten von Madai und des Chefs des Militär-Cabinets, General-Adjutanten von Albedyll und nahm mehrere militärische Meldungen entgegen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern den Hauptmann von Merkel vom Pommerschen Jäger-Bataillon Nr. 2 und hierauf den Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons, Oberst-Lieutenant von Nickisch-Rosenegk.

[Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin] empfing Nachmittags um 4½ Uhr die Fürstin von Bismarck. Abends wohnten die Herrschaften der Vorstellung im Schauspielhause bei. (R.-Anz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 163. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20,
ohne Gewähr.
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 1. Febr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

24 81 141 (300) 81 91 218 (600) 32 470 523 44 648 60 715 30 59 822 925 (300) **1**017 24 167 267 371 407 74 527 674 738 70 (300) 844 50 63 909 33 79 **2**038 115 19 36 57 210 46 (1500) 443 (300) 52 506 36 657 61 (600) 95 708 (1500) 39 58 82 828 67 (600) 80 922 (600) 98 **3**098 130 62 224 (600) 59 97 339 94 423 73 525 62 65 (300) 79 600 52 818 (3000) 43 (600) **4**042 49 63 100 33 285 (3000) 388 457 63 523 39 52 605 19 30 771 877 94 909 (1500) **5**039 199 291 412 43 (3000) 61 94 533 611 39 97 893 99 902 11 76 83 **6**045 56 74 93 151 60 220 353 60 (300) 63 403 27 38 569 726 39 68 **7**004 93 288 (1500) 350 64 464 93 96 98 505 601 (300) 57 742 (1500) 90 (300) 813 21 943 75 **8**124 84 201 3 310 (300) 63 (600) 84 88 415 504 (3000) 48 (300) 78 (3000) 94 607 12 18 76 816 88 814 36 69 88 **9**017 33 41 70 99 198 220 (3000) 407 (300) 34 (300) 68 82 624 720 46 89 (300) 845 68 86 904 21 36 55.

10,130 (300) 289 335 38 40 425 572 620 (3000) 68 948 **11**,140 71 211 15 354 98 405 80 530 67 77 87 634 64 74 717 42 872 910 19 **12**,032 69 72 232 313 78 463 561 71 (1500) 86 614 51 82 844 913 (1500) 23 98 (1500) **13**,018 65 104 38 88 208 (300) 77 336 (600) 52 81 474 (600) 79 504 92 600 84 724 81 82 832 (300) **14**,050 58 87 160 228 303 (3000) 50 81 (600) 494 627 40 75 702 88 803 **15**,004 70 136 360 (1500) 421 523 70 602 (300) 43 (3000) 62 89 720 29 56 852 62 909 **16**,010 (300) 24 73 96 132 236 49 62 78 97 (300) 476 563 84 643 78 780 87 97 809 (300) 79 (300) 85 915 54 59 (600) 77 **17**,056 (300) 58 67 75 90 (1500) 91 208 32 (300) 332 410 (1500) 560 673 754 (300) 64 802 12 58 89 939 46 84 (300) **18**,005 (300) 36 55 67 70 102 14 48 52 86 297 349 83 424 77 536 45 626 71 80 712 94 **19**,027 (300) 45 (1500) 52 (6000) 62 (3000) 80 254 84 316 (600) 63 (1500) 404 (300) 62 95 506 39 (300) 61 73 78 96 (3000) 635 67 732 819 88 937.

20,006 13 (1500) 119 38 244 87 88 302 11 12 65 84 88 504 752 813 23 (3000) 89 915 48 **21**,018 65 110 99 (600) 273 88 (3000) 373 (600) 455 (300) 500 33 59 (300) 79 95 607 13 45 72 702 13 80 842 87 908 22 29 70 (1500) 97 **22**,054 71 160 218 58 365 77 404 65 73 (300) 74 557 89 616 715 879 **23**,015 83 141 209 20 410 40 89 507 25 51 77 626 31 85 792 845 (1500) 83 934 61 **24**,038 (300) 102 17 (1500) 48 69 (300) 87 237 67 312 14 49 (3000) 416 25 (300) 87 (3000) 525 37 53 71 92 98 688 755 810 (600) 29 (300) 44 80 902 (300) 43 **25**,173 209 34 335 50 72 (300) 418 (300) 59 69 (300) 525 50 626 94 704 62 68 (300) 806 28 (600) 66 960 **26**,000 (300) 23 (600) 35 83 146 80 84 (600) 97 260 70 77 (600) 371 464 74 567 607 55 74 861 90 963 92 **27**,039 81 (600) 87 117 246 319 27 473 (3000) 507 55 82 85 697 702 46 96 **28**,001 28 56 94 139 216 (300) 52 372 450 (600) 580 611 43 720 (600) 61 70 86 870 78 94 919 32 63 88 **29**,018 131 200 11 346 (3000) 82 427 42 54 73 80 86 508 12 (300) 92 626 29 90 700 854 921 31 50 55 80 (1500).

30,023 51 66 122 27 47 94 252 67 335 (3000) 418 35 63 78 503 63 90 622 33 45 51 749 (600) 832 **31**,024 (600) 162 204 28 32 49 63 305 407 22 501 743 847 980 **32**,034 69 167 83 227 (300) 90 97 300 81 428 (300) 506 22 34 70 87 681 746 78 810 64 85 (600) 913 **33**,020 30 44 87 239 71 77 86 354 55 89 (600) 95 99 449 98 502 88 (300) 611 15 27 708 21 35 62 806 911 **34**,038 (3000) 66 77 80 147 54 238 (1500) 44 85 303 27 41 68 (3000) 82 455 62 577 608 720 (300) 22 44 813 (300) 22 (300) 61 918 **35**,102 8 30 74 251 (600) 71 77 302 (1500) 97 417 (300) 65 90 601 (600) 5 33 51 67 71 705 42 94 801 6 10 83 908 51 62 **36**,046 137 47 250 62 380 407 506 18 20 72 98 608 745 88 821 30 949 86 90 92 **37**,156 212 48 376 (300) 92 405 (1500) 16 66 80 81 537 77 (600) 602 66 702 17 43 92 959 75 80 **38**,000 16 75 90 108 28 227 65 463 69 85 (300) 563 90 91 659 720 823 940 74 80 81 91 **39**,095 114 201 28 465 77 (300) 514 50 73 712 (300) 34 860 918 65 96.

40,022 39 52 (300) 107 76 (300) 84 272 362 448 53 56 (1500) 69 74 76 508 (3000) 631 36 45 84 858 **41**,169 221 315 (300) 90 93 426 502 (300) 39 67 93 612 42 73 701 945 64 88 **42**,136 85 232 35 302 (3000) 10 (600) 401 4 22 516 22 85 88 662 730 844 82 91 987 **43**,057 65 78 95 97 (300) 238 340 61 66 406 39 549 61 84 692 738 44 873 74 906 46 77 95 (300) **44**,021 37 79 130 60 67 76 78 84 88 207 (600) 89 333 47 62 (300) 562 651 (300) 86 98 (300) 705 26 (1500) 44 (300) 95 817 19 51 55 66 98 955 89 **45**,096 101 212 65 86 (300) 463 505 63 78 708 76 842 49 82 925 56 73 **46**,007 14 91 112 245 56 302 411 (1500) 523 33 42 (1500) 77 650 (300) 773 841 914 16 90 **47**,104 28 223 90 356 74 96 423 50 63 85 92 542 83 606 (1500) 20 (300) 32 713 46 50 86 (1500) 916 25 **48**,088 (600) 182 94 410 28 32 72 513 17 629 90 731 40 (300) 96 800 87 (600) 906 25 **49**,102 63 76 86 235 339 415 21 85 (6000) 513 (300) 687 747 49 (600) 74 952 (1500).

50,055 66 168 69 83 219 (300) 85 307 10 34 497 600) 545 53 61 99 720 22 31 808 80 96 912 31 48 58 **51**,023 181 85 210 (600) 57 350 407 (600) 42 (1500) 76 522 51 601 32 97 706 810 59 91 (3000) 931 46 **52**,071 215 55 90 311 (1500) 447 56 71 682 738 (300) 93 859 900 31 35 48 61 80 **53**,036 72 253 (300) 311 26 424 517 34 684 725 833 83 90 (600) 921 49 **54**,065 88 127 (6000) 30 43 58 80 95 207 32 387 431 42 509 664 98 721 945 82 **55**,094 123 30 200 42 315 439 507 620 54 (3000) 62 724 32 39 848 56 963 (300) 80 **56**,035 238 57 336 (300) 72 (1500) 404 47 524 89 658 712 863 950 **57**,056 (300) 116 68 258 77 367 93 502 661 735 76 90 99 882 956 **58**,030 50 67 70 137 (300) 40 (1500) 74 336 486 507 677 (300) 709 31 (300) 916 68 **59**,054 (300) 84 94 97 120 210 55 62 355 61 82 89 497 588 642 703 90 91 827 66 87 950 54 55.

60,013 39 136 (3000) 71 231 (600) 56 67 81 318 30 56 522 26 93 619 (3000) 37 702 12 30 59 90 889 927 (300) 38 **61**,025 29 59 89 157 207 322 (3000) 56 (300) 73 86 (600) 407 26 526 49 50 81 94 673 711 37 42 838 **62**,024 (600) 157 62 86 (6000) 88 254 (300) 314 15 413 500 19 80 662 770 88 96 872 919 24 80 **63**,039 73 (300) 195 203 33 35 322 (1500) 34 (600) 38 (1500) 49 438 47 85 (300) 528 (3000) 42 65 634 46 707 (3000) 47 50 816 (300) 49 85 (300) 901 53 (1500) **64**,000 6 (3000) 58 116 (1500) 89 206 44 60 90 346 82 88 (600) 91 93 442 55 557 81 629 94 897 98 (1500) 919 72 88 98 **65**,007 14 (1500) 155 74 255 403 45 504 19 (1500) 22 (300) 67 614 36 (300) 40 50 68 (300) 701 17 67 837 65 83 89 (3000) 984 **66**,018 34 53 114 (300) 35 71 (300) 79 222 27 30 (300) 31 379 440 608 32 39 60 704 (300) 5 15 (600) 65 (1500) 857 (300) 86 (300) **67**,019 66 74 90 112 212 (600) 405 33 (600) 51 53 59 507 (1500) 31 32 54 693 730 809 23 (300) 86 96 (300) 923 75 **68**,035 62 86 184 (600) 398 477 (1500) 513 80 82 615 (300) 53 88 735 815 73 929 62 **69**,001 39 102 16 (600) 67 (300) 81 233 86 333 57 404 35 534 72 606 35 56 807 (600) 45 53 77 86 922 (300) 35 42 72 (300) 74 98 (3000).

70,070 100 7 (300) 327 48 53 425 78 (300) 92 568 92 (300) 683 762 82 87 804 52 (600) 927 (300) 60 (1500) 90 91 (300) **71**,012 136 51 (3000) 97 202 76 (600) 91 345 406 13 500 42 610 35 54 (3000) 97 725 47 59 850 970 **72**,005 21 135 47 212 65 92 339 40 55 91 425 559 61 73 613 87 705 25 (3000) 803 37 39 908 15 30 99 **73**,035 (1500) 39 40 43 142 (300) 76 211 35 36 40 300 (600) 19 44 70 425 (600) 54 87 528 (300) 40 (1500) 99 643 (300) 712 831 52 54 96 912 57 66 **74**,076 118 (600) 287 (300) 387 (300) 412 23 50 (1500) 517 44 (600) 76 648 90 736 96 815 49 984 **75**,019 50 53 58 (300) 148 63 232 323 503 42 66 89 93 601 (300) 39 863 927 29 61 79 **76**,011 15 142 52 72 239 42 68 353 72 (600) 442 46 (300) 59 63 76 530 (300) 56 73 (1500) 747 812 (300) 84 (1500) 95 901 27 53 81 94 **77**,000 3 33 60 114 201 379 (1500) 80 98 409 76 565 624 52 701 868 959 67 (3000) **78**,034 (600) 39 (600) 55 283 84 337 42 46 422 (600) 37 97 523 (600) 26 (300) 76 614 (300) 75 85 720 32 44 49 59 867 902 16 31 62 **79**,050 131 72 204 (600) 7 (300) 17 38 343 88 437 506 608 77 91 806 45 69 (600) 929 35 48 94.

80,033 147 72 78 216 (300) 31 (1500) 318 27 55 (1500) 447 93 550 629 64 760 (1500) 975 **81**,034 (300) 63 79 91 99 225 311 19 (3000) 61 82 457 68 78 (600) 529 34 99 640 69 (1500) 84 710 26 54 837 900 28 32 42 94 **82**,002 34 40 (300) 50 (3000) 107 (300) 90 275 91 (3000) 379 82 (600) 90 95 446 517 25 (600) 66 610 15 75 77 729 (600) 41 94 (600) 842 55 906 9 20 74 **83**,056 88 117 239 300 (300) 69 83 408 33 43 47 86 89 514 33 38 49 70 690 (300) 911 19 22 30 88 **84**,048 117 25 56 258 99 476 526 (600) 653 73 85 819 (1500) 922 45 **85**,042 43 172 84 209 78 80 343 60 90 445 62 609 703 825 **86**,006 23 41 132 35 97 218 353 435 38 40 58 579 (1500) 607 40 56 58 59 96 701 832 913 24 26 (300) 41 73 95 **87**,034 50 79 134 216 53 89 312 38 49 51 58 494 549 50 (300) 602 7 58 (3000) 65 95 708 (300) 35 (300) 71 827 50 909 67 (300) **88**,037 51 (3000) 71 (300) 77 118 20 (300) 26 48 68 78 82 (600) 205 396 436 (300) 621 38 84 736 63 77 83 831 904 32 51 63 77 **89**,004 93 116 31 62 64 99 248 64 331 (300) 419 64 (1500) 562 (300) 76 612 54 785 831 72 (1500) 925 74.

90,112 31 34 36 234 54 73 330 46 55 484 510 (300) 41 55 75 629 48 709 76 805 71 (300) 74 80 (300) 88 981 **91**,003 40 136 219 50 65 (300) 303 4 (300) 69 476 85 524 (1500) 59 (300) 96 603 (300) 8 46 771 923 26 80 **92**,001 (300) 21 29 135 53 74 255 (300) 67 96 (1500) 343 69 426 90 500 47 83 (1500) 638 (300) 42 59 (1500) 714 23 25 35 807 67 77 966 **93**,130 (300) 40 41 254 71 77 89 364 409 83 519 31 48 612 (3000) 14 713 39 840 (300) 923 (300) 56 **94**,038 104 92 364 414 54 519 62 73 75 (300) 816 83 85 939 89.

△ **Berlin**, 1. Febr. [Wahlfonds der Fortschrittspartei. — Aus dem Abgeordnetenhause.] Die Fortschrittspartei tritt mit ihren Wahlfonds-Sammlungen in der heute zur Versendung gelangenden „Parlamentarischen Correspondenz" an die Oeffentlichkeit, — nachdem ihre vertraulichen Aufrufe bereits von conservativen Zeitungen abgedruckt waren. Von den bisher eingegangenen 87,000 M. sollen sofort 50,000 M. zu einem Fonds behufs theilweiser Entschädigung der außerhalb Berlins wohnenden fortschrittlichen Reichstags-Abgeordneten abgesondert werden. Man hofft, daß sich noch mancher Parteigenosse, dessen finanzielle Kräfte der längere Aufenthalt in Berlin übersteigt, bei einem, für alle fortschrittlichen Abgeordneten als obligatorisch behandelten Entschädigungszuschuß, zur Annahme einer Candidatur entschließen werde. — Die dritte Lesung des Etats im Abgeordnetenhause vollzieht sich schneller, als man annahm. Das Verwendungsgesetz — von conservativen Parlamentariern mit dem Spitznamen „Verschwendungsgesetz" versehen — wird zwar in der nächsten Sitzung nicht mehr an die Reihe kommen. Daß die erste Berathung desselben aber auf die Tagesordnung gesetzt wird, beweist anscheinend, daß der Reichskanzler neuerdings auf die Durchberathung Werth legte.

[Marine.] S. M. S. „Nymphe", 9 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Schröder ist am 31. December pr. in La Guayra (Venezuela) eingetroffen und beabsichtigte am 7. Januar cr. die Reise nach Puerto Cabello fortzusetzen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Rom, 1. Febr. Kammer. Der Justizminister bringt das Entschädigungsgesetz ein. Cairoli antwortet Massari, indem er die Phasen des Arbitrage-Antrages in der griechischen Frage darlegt. Er sagt, die Pforte gab versöhnliche Gesinnung kund, und constatirt, die Sympathieen für Griechenland seien weder bei Italien noch bei den anderen Mächten vermindert. Er ist demnach überzeugt, man werde bald eine friedliche Lösung erreichen. Eine weitere Frage beantwortend, sagt Cairoli, um den Schutz der italienischen Interessen in Peru zu beweisen, die Vorlage der diplomatischen Correspondenz über die dortigen Ereignisse zu.

Paris, 1. Febr. Das Gerücht, das Mittelmeer-Uebungsgeschwader sei plötzlich nach dem Golf von Juan zurückberufen und werde dort Befehl erhalten, unverzüglich nach einem unbekannten Bestimmungsort, wahrscheinlich nach Tunis, weiter zu gehen, wird unterrichteterseits als unbegründet bezeichnet. Das Geschwader nahm im Golf von Juan seinen gewöhnlichen Ankerplatz ein und erhielt bisher keinerlei Ordre wegen eines anderweitigen Bestimmungsortes. — Die Kammer setzte die Berathung des Preßgesetzes fort und nahm die Paragraphen über die Strafbarkeit der Beleidigungen auswärtiger Staatsoberhäupter und deren diplomatischen Vertreter an. Sodann wurden alle übrigen Artikel des Gesetzentwurfs genehmigt.

Madrid, 1. Febr. Der Senat nahm die Adresse auf die Thronrede mit 144 gegen 48 Stimmen an. — Kammer. General Martinez erklärte in seinem Namen und Namens der übrigen zur Opposition gehörenden Generale, daß der König sie stets bereit finden werde, ihn gegen jede revolutionäre Bewegung zu schützen.

Bukarest, 1. Febr. Die „Pressa" erörtert die gegenwärtige Lage im Orient und weist in Berücksichtigung der Eventualitäten, welche sich ergeben könnten, nach, daß die am Ruder befindliche liberale Partei, die das Vertrauen des Landes und der Kammern besitzt und eine ausschließlich rumänische Politik befolgt, allein fähig sei, im gegebenen Momente den Gefahren die Stirne zu bieten, welche die auswärtigen Ereignisse Rumänien schaffen würden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 1. Febr., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 119, 47. Türken 13, 05. Neue Egyptier 363, —. Banque ottomane — —. Italiener —, —. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 93, 56. Spanier exter. 22, 31, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen — —. Türkenloose 46, 87. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —, —. Pariser Bank —. Ruhig.

London, 1. Febr., Nachm. 5 Uhr 30 Minuten. Consols 98¾. Preuß. 5proc. Consols 98¾. 4proc. baierische Anleihe 98¼. Italienische 5proc. Rente 87. Lombarden 8⅞. 3proc. Lombarden, alte 10¾. do. neue —. 5proc. Russen de 1871 92. 5proc. Russen de 1872 91½. 5proc. Russen de 1873 90⅝. Türkische Anleihe de 1865 13. 5proc. fund. Amerikaner 103¾. Oesterr. Silberrente — —. Ungar. Goldrente 92⅛. Oesterr. Goldrente 75½. Spanier 22¼. 6proc. unif. Egypter 71⅞. Ruhig.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20, 53. Wien 12, 02. Paris 25, 57. Petersburg 24½. Platzdiscont 3½ %.

Frankfurt a. M., 1. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 44. Pariser Wechsel 80, 75. Wiener Wechsel 172, 30. Köln-Mindener Stamm-Actien 150. Rheinische Stamm-actien 160¾. Hessische Ludwigsbahn 94⅜. Köln-Mind. Prämien-Anth. 129⅞. Reichsanleihe 100 11/16. Reichsbank 145¼. Darmstädter Bank 146½. Meininger Bank 94¼. Oesterr.-Ungarische Bank 703, 50. Creditactien*) 250⅜. Silberrente 63½. Papierrente 62⅝. Goldrente 76¼. Ungarische Goldrente 94¼. 1860er Loose — —. 1864er Loose 312, 20. Ungarische Staatsloose 216, 00. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 85⅞. Böhmische Westbahn 217⅝. Elisabethbahn 174⅞. Nordwestbahn 163⅛. Galizier 240. Franzosen*) 240¼. Lombarden*) 88. Italiener 88½. 1877er Russen 93⅝. 1880er Russen 75. II. Orientanleihe 61⅞. Central-Pacific 113¼. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Ungarische Papierrente — —. Wiener Bankverein 110¼. III. Orientanleihe 60⅞. Albrechtbahn 80. Deutsche Handelsgesellschaft —. Ziemlich fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 250¾. Franzosen 240¾. Galizier — —. Lombarden —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen — —. II. Orientanleihe — —. Oesterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 1. Febr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100⅝, Hamburger St.-Pr.-A. 124¾, Silberrente 63¼, Oest. Goldrente 76, Ung. Goldrente 94⅛. Credit-Actien 250⅛. 1860er Loose — —, Franzosen 600. Lombarden 219, Italien. Rente 88¼, 1877er Russen 93½, II. Orient-Anl. 59¼, Vereinsbank 120⅜, Laurahütte 122¼, Nordd. 162¾, Commerzbank 123⅞ Anglo-deutsche 75½, 5% Amerikanische 93⅝, Rhein. Eisenbahn 160¼, do. junge 154¾, Berg.-Märk. do. 114⅜, Berlin-Hamburg do. 229. Altona-Kiel. do. 155¼. Disconto 2¾ %. Ruhig.

Silber in Barren per Kilogr. 151, 75 Br., 151, 25 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 32 Br., 20, 26 Gd., London kurz 20, 48 Br., 20, 40 Gd., Amsterdam 167, 40 Br., 166, 80 Gd., Wien 171, 00 Br., 169, 00 Gd., Paris 80, 10 Br., 79, 70 Gd., Petersburger Wechsel 211, 50 Br., 207, 50 Gd.

Hamburg, 1. Febr., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco unverändert, auf Termine matt. Weizen pr. April-Mai 211 Br., 210 Gd., per Mai-Juni 218 Br., 216 Gd. Roggen pr. April-Mai 191 Br., 190 Gd., pr. Mai-Juni 188 Br., 187 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 55, 00, pr. Mai 55, 00. Spiritus still, per Februar 46, 00 Br., per März-April 46, 25 Br., per April-Mai 45, 75 Br., per Mai-Juni 45, 75 Br. Kaffee stetig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 8, 80 Br., 8, 60 Gd., pr. Februar 8, 60 Gd., pr. März-April 8, 90 Gd. Wetter: Nebel.

Posen, 1. Februar. Spiritus pr. Febr. 51, 10, pr. März 51, 60, pr. April-Mai 52, 60. Gek. — Liter. Matt.

Liverpool, 1. Febr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 50,000 Ballen, davon 32,000 B. amerikanische.

Liverpool, 1. Februar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikanische schwach. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6 17/32, Juni-Lieferung 6⅝ D.

Manchester, 1. Februar, Nachm. 12r Water Armitage 7⅞, 12r Water Taylor 8¾, 20r Water Micholls 9⅛, 30r Water Gidlow 9⅝, 30er Water Clayton 9¼, 40r Mule Mayoll 10¾, 40r Medio Wilkinson 12, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅞, 40r Double Weston 11½, 60r Double Weston 14½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 97½. Ruhig.

Petersburg, 1. Febr., Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 25 3/16, do. Hamburg 3 M. 214½, do. Amsterdam 3 M. 127½, do. Paris 3 Mon. 266, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 221, do. de 1866 (gest.) 220½, Russ. Anl. de 1873 134¾, Russ. Anl. de 1877 141, ½-Imperials 7, 83, Große Russ. Eisenbahnen 251½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 126¾, II. Orient-Anleihe 92¼, III. Orient-Anleihe 92, Privatdiscont 5¾ %.

Petersburg, 1. Febr., Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 55, 00, per August 57, 00. Weizen loco 17, 00. Roggen loco 14, 00. Hafer loco 6, 00. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 00. — Wetter: Milde.

Königsberg, 1. Februar, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matt. Roggen unverändert, loco 117/118pfd. 2000 Pfund Zollgewicht 185, 00, per Februar 186, 50, per Frühjahr 187, 50. Gerste still. Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfd Zollgewicht 148, 00, per Frühjahr 144, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht 155, 00. Spiritus per 100 Liter 100 Procent loco 54, 50, per Februar 54, 50, per Frühjahr 56, 00. — Thauwetter.

Danzig, 1. Febr. Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau. Umsatz 70 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewachsen 164, 00 bis 178, 00, hellbunt —, hochbunt und glasig 204, 00 bis 210, 00, per April-Mai Transit 203, 00, per Mai-Juni Transit 202, 00. Roggen unverändert, loco inländischer pr. 120 Pfd. —, polnischer oder russischer Transit 183, 00 bis 185, 00, unterpolnischer per April-Mai Transit 185, 00, inländischer per April-Mai 192, 00. Kleine Gerste loco 126, 00. Große Gerste loco 157, 00. Hafer loco 140, 00. bis 150, 00. Erbsen loco —, —. Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. loco 53, 00.

Pest, 1. Februar, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine angenehmer, pr. Frühjahr 10, 90 Gd., 10, 95 Br., per Herbst 10, 25 Gd., 10, 30 Br. Hafer per Frühjahr 6, 30 Gd., 6, 40 Br. Mais per Mai-Juni 5, 90 Gd., 5, 95 Br. Kohlraps 12⅛. — Wetter: Trübe.

Paris, 1. Febr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. Februar 28, 10, per März 28, 10, per März-Juni 28, 00, pr. Mai-August 27, 50. Roggen fest, per Februar 22, 50, per Mai-August Juni 21, 40. Mehl behauptet, per Februar 61, 25, per März 60, 60, per März-Juni 60, 25, per Mai-August 59, 25. Rüböl behauptet, per Februar 71, 75, per Mai-Juni 73, 50, per Mai-August 74, 00, per Sept.-Dec. 74, 50. Spiritus behauptet, per Februar 60, 25, per März 60, 50, per März-April 60, 50. per Mai-August 60, 25. — Wetter: Milde.

Paris, 1. Februar, Nachmittags. Rohzucker 88° loco fest, 57, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per Februar 67, 75, per März 67, 75, per März-Juni —, per Mai-August 68, 00.

London, 1. Februar, Nachm. Havannazucker Nr. 12 24½. Matt.

Antwerpen, 1. Febr., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bez., 23¼ Br., per März 22¾ Br., per April —, per September-December 23½ Br. Ruhig.

Bremen, 1. Februar, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 70 — 8, 80 bez., per März —, per April —, per August-December 9, 70 Br.

Handel, Industrie &c.

Hamburg, 1. Februar. [Prämienziehung der Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine.] 55,000 Thlr. Nr. 42,673, 10,000 Thlr. Nr. 8213, 4000 Thlr. Nr. 80,414, je 2000 Thlr. Nr. 74,431, 114,183, 190,314, je 1000 Thlr. Nr. 59,118, 170,987, 500 Thlr. Nr. 152,155, je 200 Thlr. Nr. 8087, 8246, 24,366 50,953, 50,970, 58,729, 64,591, 113,668, 170,989, 186,380, 193,560.

Augsburg, 1. Febr. [Serienziehung der Augsburger 7-Gulden-Loose.] 28, 46, 278, 313, 349, 437, 511, 607, 637, 791, 797, 949, 1100, 1493, 1544, 1612, 1626, 1737, 1860, 1915.

Gotha, 1. Febr. [Serienziehung der Bukarester Prämien-Anleihe.] 6 60 183 243 292 369 392 396 481 514 602 650 700 750 796 809 840 876 1034 1070 1085 1126 1137 1187 1195 1198 1209 1312 1454 1457 1462 1519 1625 1727 1734 1743 2082 2220 2257 2337 2420 2434 2455 2647 2659 2705 2770 2790 2818 2825 2864 2916 2962 3004 3025 3226 3490 3505 3589 3673 3695 3800 3860 3903 3932 3963 3972 3981 4051 4179 4182 4201 4265 4311 4316 4317 4391 4532 4617 4769 4880 5034 5081 5093 5259 5314 5318 5433 5464 5471 5858 4876 5894 5980 6074 6106 6342 6364 6471 6502 6506 6597 6685 6753 6777 6793 6925 6931 6967 7015 7020 7090 7301 7470.

Haupttreffer 25,000 Frcs. Ser. 5894 Nr. 63, 3000 Frcs. Ser. 7470 Nr. 22, je 1000 Frcs. Ser. 60 Nr. 97, Ser. 369 Nr. 26, Ser. 700 Nr. 95, Ser. 2455 Nr. 1, Ser. 6685 Nr. 61.

Newyork, 31. Jan. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 120,000, do. nach dem Continent 60,000, do. von Californien und Oregon nach England 125,000 Qrtr. Visible Supply an Weizen 28,400,000 Bushel, do. do. an Mais 16,800,000 Bushel.

Newyork, 1. Febr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Donau" ist hier eingetroffen.

Berliner Börse vom 1. Februar 1881.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,70 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,40 bz
do. do. 1876	4	100,80 bz
Staats-Anl	4	100,25 G
Staats-Schuldscheine	3½	97,90 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	151,00 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	104,20 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	104,20 bzB
Pommersche	3½	90,60 G
do.	4	99,70 bz
do.	4½	102,60 G
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,70 bzG
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	100,10 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100,20 bz
Pommersche	4	100,10 G
Posensche	4	100,00 bzB
Preussische	4	100,10 G
Westfäl. u. Rhein.	4	100,25 G
Sächsische	4	100,30 bz
Schlesische	4	100,20 B
Badische Präm.-Anl.	4	135,00 bzB
Baierische Präm.-Anl.	4	137,00 B
do. Anl. v. 1875	4	100,60 B
Cöln-Mind. Prämiersch.	3½	130,10 etbzB
Sächs. Rente von 1876	3	78,75 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	108,40 B
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	103,00 B
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	101,75 bzG
do. do. do.	5	103,50 B
Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Kündbr. do. (1872)	5	105,90 bz
do. rückbz. à 110	5	112,25 G
do. do. do.	4½	106,50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	108,50 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,60 bz
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	100,60 G
do. do. Pfandbr.	5	99,80 B
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	107,00 B
do. do. II. Em.	5	102,90 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	120,00 bz
do. do. II. Em.	5	118,40 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108,25 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104,00 G
Meininger Präm.-Pfd.	4	120,50 bzG
Pfbd d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	100,25 bz
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	104,60 G
do. do.	4½	104,75 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,70 bz
do. do.	4½	102,40 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4 1/5	63,60-70 etbB
do. (1/4. 1/10.)		63,60-70 etbB
do. Goldrente	4	76,30 bz
do. Papierrente	4 1/5	62,60 etbz
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,60 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	Ziehung.
do. Credit-Loose	fr.	327,00 G
do. 64er Loose	fr.	313,40 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	147,60 G
do. do. 1866	5	146,50 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	61-60,90 bz
do. II. do. v. 1878	5	61,40-30 bz
do. III. do. v. 1879	5	61-60,90 bz
do. Engl. v. 1871	5	92,30 bzB
do. do. v. 1872	5	92,20 bz
do. Anleihe 1877	5	95,90-80 bz
do. do. 1880	4	75,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	84,25 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78,90 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,20 bzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,10 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,10 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.l.J.r. 100,10
do. 5% Anleihe	5	99,30 bzG[G
Ital. 5% Anleihe	5	88,40 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr.L.	4	91,50 B
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	93,50 bzB
Türkische Anleihe	fr.	13,40 bz
Ungar. Goldrente	6	94,40 bz
do. Loose (M.p.St.)	fr.	215,50 etbzG
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	90,25 bz

Finnische 10 Thlr.-Loose Ziehung.
Türken-Loose 39,10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märk. Serie II.	4½	103,00 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	91,90 G
do. do. VI.	4½	104,40 B
do. Hess. Nordbahn	4½	103,10 G
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,75 B
do. ... B.	4½	101,40 bz
do. Lit. C.	4½	101,40 bzG
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	102,60 G
do. do. H.	4½	102,60 bzG
do. do. J.	4½	102,60 bzG
do. do. K.	4½	102,60 bzG
do. von 1876	5	106,00 bzG
Breslau-Warschauer	5	103,00 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	100,25 G
do. Lit. B.	4½	102,30 G
do. IV.	4	100,00 bzG
do. V.	4	100,00 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,60 G
Märkisch-Posener	4½	103,00 bzB
Niederschles.-Märk. I.	4	100,40 G
do. do. II.	4	99,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,30 B
do. Obl. III.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	99,75 bz
do. D.	4	99,75 bz
do. E.	3½	91,50 G
do. F.	4½	103,40 G
do. G.	4½	103,40 B
do. H.	4½	103,80 bzG
do. von 1873.	4	99,75 B
do. von 1874.	4½	103,20 G
do. von 1879	4½	104,80 bz
do. von 1880.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	101,75 G
do. Cosel-Oderb	5	— —
do. Stargard-Posen	4	99,60 G
do. do. II. Em.	4½	102,75 G
do. do. III. Em.	4½	102,75 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	102,25 B
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	104,00 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	102,75 G
Charkow-Asow gar.	5	98,90 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	92,60 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	97,50 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	92,30 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,25 G
Dux-Bodenbach	5	85,30 G
do. II. Emission.	5	83,40 bzG
Prag-Dux	fr.	51,00 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	89,20 bzB
do. do. neue	5	87,70 bz
Kaschau-Oderberg	5	78,80 bzG
do. Gold.-Prior.	5	92,75 bz
Ung. Nordostbahn	5	72,50 bzG
Ung. Ostbahn	5	71,60 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	78,75 G
do. do. II.	5	84,10 bzG
do. do. III.	5	78,80 bz
do. do. IV.	5	77,25 bzG
Mährische Grenzbahn	5	67,40 G
Mähr. Schl. Centralbahn	fr.	30,00 bzB
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	83,60 bzG
Oesterr.-Französische	3	379,00 bz
do. do. II.	3	368,75 B
do. südl. Staatsbahn	3	274,70 bz
do. neue	3	275,00 G
do. Obligationen	5	97,50 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	101,00 bz
Warschau-Wien II.	5	103,10 bz
do. III.	5	102,90 bz
do. IV.	5	101,80 bz
do. V.	5	101,80 bz
do. VI.	5	102,10 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,60 bz
do. do.	2 M.	3	168,90 bz
London 1 Lstr.	8 T.	3½	20,465 bz
do. do.	3 M.	3½	20,315 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,85 bz
do. do.	2 M.	3½	80,45 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	211,80 bz
do. do.	3 M.	6	210,60 bz
Warschau 100 SR	8 T.	6	212,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,30 bz
do. do.	2 M.	4	171,40 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 279,90 bz
Badische 35 Fl.-Loose 175,80 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 99,70 bz
Oldenburger Loose 152,00 bz

Ducaten — —	Dollar — —
Sover. 20,40 G	Oest. Bkn. 172,45 bz
Napoleon 16,19 bz	do. Silbergd. 171,95 bz
Imperials 16,65 G	Russ. Bkn. 213,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	3/4	—	4	35,50 bzG
Berg.-Märkische	4¼	—	4	114,40 bzG
Berlin-Anhalt	5	—	4	118,40 bzG
Berlin-Dresden	0	—	4	18,70 bz
Berlin-Görlitz	0	—	4	24,00 bzG
Berlin-Hamburg	12½	—	4	227,50 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	116,75 bzG
Böhm. Westbahn	6	—	5	109,50 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	—	4	109,20 bz
Cöln-Minden	6	6	3	150,00 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	—	4	103,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	—	4	120,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	25,60 bzG
Kaschau-Oderberg	4	—	4	58,25 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	71,40 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	202,50 bzG
Märk.-Posener	0	—	4	30,10 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	150,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	—	4	94,60 bz
Niederschl.-Mark.	4	4	4	100,10 G
Oberschl. A. C. D. E.	9 3/5	—	3½	197,50 bz
do. B.	9 3/5	—	3½	159,20 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	481,00-80,50
Oest. Nordwestb.	4	—	5	328,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	176,50-77,00
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	44,75 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	—	4	145,10 bzG
Reichenberg-Pard.	4	—	4½	61,25 bz
Rheinische	7	6½	6½	160,75 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,90 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	15,90 bzG
Rumän. Eisenbahn	3 3/5	3⅓	4	55,75 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	31,25 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,60 bzG
Thüringer Lit. A.	8½	—	4	173,75 bzG
Warschau-Wien	11⅔		4	295,50 bz
Weimar-Gera	4½	—	4½	51,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	55,40 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	—	5	82,00 G
Breslau-Warschau	0	—	5	47,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	—	5	98,60 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	56,50 bzG
Märkisch-Posener	5	—	5	102,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89,00 G
do. Lit. C.	5	5	5	124,60 bzG
Marienburg-Mlawa	5	—	5	89,00 G
Ostpr. Südbahn	5	—	5	89,00 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	—	5	70,75 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	—	5	145,00 B
Rumänier	8	—	5	— —
Saal-Bahn	0	—	5	57,50 bzG
Weimar-Gera	0	—	5	37,90 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut.-Hand.-G	4	6	4	87,75 bzG
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	170,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	5	—	4	102,25 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	—	4	— —
Braunschw. Bank	4½	—	4	92,00 B
Bresl. Disc.-Bank	5½	—	4	94,00 bzB
Bresl. Wechslerb.	6	—	4	98,10 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	—	4	87,00 bzB
Danziger Priv.-Bk.	5	—	4	108,50 B
Darmst. Creditbk.	9½	—	4	146,25 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	—	4	106,00 bzB
Dessauer Landesb.	6½	—	4	117,50 B
Deutsche Bank	9	—	4	145,25 bz
do. Reichsbank	5	—	4½	145,50 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6	—	4	88,50 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	10	—	4	173,90 bzG
do. ult.	10	—	4	174,00-73,75
Genossensch.-Bnk.	7	—	4	117,50 G
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	—	4	90,75 B
do. junge	5	—	4	92,00 bzB
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	119,25 G
Hannov. Bank	4½	—	4	103,50 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5	—	4	96,00 B
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	74,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	—	4	148,50 bzG
Luxemburg. Bank	10	—	4	136,50 B
Magdeburger do.	5⅕	—	4	114,00 bz
Meininger do.	0	—	4	94,10 G
Nordd. Bank	10	10	4	164,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	—	4	52,60 G
Oberlausitzer Bk	4⅔	—	4	86,30 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	—	4	501,50-502,00
Posener Pro.-Bank	7	—	4	115,00 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	94,25 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	124,75 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	—	4	104,00 bzG
Sächs. Bank	6	—	4	120,50 B
Schl. Bank-Verein	6	—	4	105,75 G
Wiener Unionsbk.	6	—	4	209,00 G
In Liquidation.				
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	11,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	130,00 B

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G	0	—	4	5,10 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	34,00 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	—	4	40,00 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	—	4	87,75 G
Schles. Feuervers.	22	—	fr.	1100 B
Bismarckhütte	12	—	4	112,00 bzG
Donnersmarckhütt.	1½	—	4	62,00 bzB
Dortm. Union	0	—	4	13,90 bz
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	95,00 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	121,75 bz
Lauchhammer	0	—	4	33,00 bzG
Marienhütte	4	—	4	72,00 bzG
Cons. Redenhütte	8	—	4	143,00 bz
do. Oblig.	6	6	6	103,00 bz
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c. 112,25 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	—	4	96,50 G
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	101,50 G
do. Oblig.	5	5	5	106,50 B
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	67,70 bz
Groschowitzer dto.	4	—	4	80,90 G
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	77,30 G
Vorwärtshütte	0	—	4	26,50 bzG
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	—	4	82,00 bzB
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	82,50 B
do. Strassenbahn	6¼	—	4	122,75 G
Erdm. Spinnerei	0	—	4	31,50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	78,00 B
Hoffm.s Wag.-Fabr	2	—	4	52,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B	0	—	4	47,50 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	96,00 B
do. Porzellan	2	—	4	— —
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	36,00 B

Bank-Discont 4pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 1. Febr. [Börse.] Der Beginn des heutigen Verkehres stand unter dem Einflusse der kriegerischen Aeußerungen, welche der Ministerpräsident Kumunduros in der gestrigen Sitzung der griechischen Deputirtenkammer vom Stapel gelassen hat. Man eröffnet auf etwas ermäßigtem Coursniveau, ließ sich indeß zu größeren Abgaben um so weniger verleiten, da von der Wiener Frühbörse eine feste Haltung gemeldet wurde; man zog sich vielmehr in Ermangelung einer Directive zum Anschluß an die eine oder andere Richtung auf den Stand des Abwartens zurück. Der Verkehr konnte es demnach zu einer besonderen Bedeutung nicht bringen, langsam schleppte sich das Geschäft auf dem angenommenen Preisstande dahin. Eine Ausnahmestellung nahmen auch heute wieder russ. Fonds ein, in welchen ein schwunghafter Handel zu gestrigen Coursen stattfand. Auch für russ. Noten war rege Kauflust vorhanden. Creditactien mußten von ihrer gestrigen höchsten Notirung bei mäßigem Umsatz 2 M. abgeben. Ob die nun definitiv vollzogene Vergebung der Financirung der serbischen Bahnen an die Länderbank von Einfluß war, läßt sich nicht constatiren. Für Franzosen war das gestern vorhandene Interesse erloschen, sie blieben, wie auch Lombarden, total vernachlässigt. Der Rentenmarkt tendirte recht fest, der günstige Ausweis der ungarischen Staatseinnahmen im letzten Quartale 1880, welcher ein Plus von circa 8 Millionen Fl. ergiebt, übte eine recht vortheilhafte Wirkung aus, welche zunächst der Ungar. und Oesterr. Rente zu Gute kam. Von den österr. Nebenbahnen wurden Albrechtbahnactien wieder durch rege Umsätze bei besserem Preise ausgezeichnet. Elbethalbahn holten auf Grund des höheren Wiener Courses eine Avance von ca. 6 M. bei ruhigem Verkehr. Inländische Bahnen fanden durchaus keine Beachtung; die schlesischen Bahnwerthe erlitten unter dem Drucke der Geschäftsstille nicht unwesentliche Einbußen. In Banken kamen nur vereinzelte Schlüsse zu Stande. Für Montanwerthe stellten sich auf dem ermäßigtem Niveau gute Käufer ein. Die Tendenz blieb auch im weiteren Verlaufe der Börse eine reservirte und das Geschäftstempo träge, die Aenderungen, welche die Course noch erfuhren, waren nirgends von Belang. Schluß ruhig, Nordwestbahn lebhaft und steigend.

Course um 2½ Uhr: Schwächer. Credit 501,00, Franzosen 480,00, Lombarden 176,50, Reichsbank 145,50, Disc.-Comm. 173,50, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 122,25, Dortmunder Union 94,12, Bergische 114,50, Rumänische Rente 93,25, Türken 13,37, Italiener 88,37, Oesterreichische Goldrente 76,00, Oesterreichische Silberrente 63,62, do. Papierrente 62,37, Ungarische Goldrente 94,12, 5proc. Russen 1877 95,87, do. do. 1880 74,87, Köln-Mindener —, —, Rheinische —, —, II. Orient-Anleihe 61,00, do. III. 60,75, Russische Noten 213,25, Wiener Bankverein —.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 171,95 bez., do. Eisenbahn-Coupon 171,95 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 35 Pf. t. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,185 bez., do. Eisenb.-Prioritäten 4,185 bez., do. Papier-Dollar 4,185 bez., 6% New-York-City 4,185 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. t. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll —,— bez., 1822er Russen —,—, Gr. Russ. Staatsbahn — bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,41 bez.

Berlin, 1. Februar. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist freundlich, die Luft ziemlich mild. Die gestern im Terminhandel mit Roggen hervortretende, von uns als etwas einseitig bezeichnete Kauflust fehlte heute, und es hat denn auch ein durchaus mäßiges Angebot genügt, um die Preise merklich zu benachtheiligen. Loco ist nicht verändert, der Absatz ist recht schleppend. — Roggenmehl war billiger käuflich. — Weizen vernachlässigt. Ohne Preisermäßigung war kein Abschluß auf Termine möglich, auch loco ist Angebot im Uebergewicht. — Hafer loco ziemlich preishaltend, Termine hingegen matter. — Rüböl ein wenig stärker angeboten, hat gestrigen Fortschritt nicht behaupten können. — Petroleum ruhig. — Spiritus in sehr beschränktem Verkehr, die Haltung war matt, man konnte indessen nur wenig billiger kaufen.

Weizen loco 180—230 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, per Jan. — Mark bez., per Januar-Febr. — M. bez., per April-Mai 207—206½ Mark bez., per Mai-Juni 208½—208 M. bez., per Juni-Juli 210—209½ M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 190 bis 210 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer 200—205 Mark ab Bahn und Boden bez., klammer inländisch. 193—197 M. ab Bahn bez., fein. inländ. 207—209 Mark ab Bahn und Bod. bez., per Febr. 203½—203 M. bez., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 199½—199—199¼ Mark bezahlt, per Mai-Juni 194 bis 193¼ M. bez., per Juni-Juli 186—185½ M. bez., per Juli-August 176 bis 175½ M. bez. Gekündigt 4000 Centner. Kündigungspreis 203 M. — Gerste loco 145—200 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 143 bis 168 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 148—155 Mark bez., russischer 148—153 M. bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 153 bis 157 Mark bez., schlesischer 150 bis 155 M. bez., böhm. 150 bis 155 M. bez., fein weiß russ. — Mark bez., neumärkischer — M. bez., galizischer — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 158 bis 160 Mark ab Bahn bez., per Februar — Mark bez., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 152½ Mark bez., per Mai-Juni 153 Mark bez., per Juni-Juli 153½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen, Kochwaare 178 bis 215 Mark, Futterwaare 162—177 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 30,00 bis 28,50 Mark, Nr. 0: 28,50 bis 27,50 Mark, Nr. 0 und 1: 27,50 bis 26,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,50 bis 28,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 28,25—27,25 Mark. — Mais loco 141—145 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark ab Kahn bez., amerikanischer — Mark ab Kahn bez., neuer ungar. — M. ab Bahn bez., feiner weißer mecklenb. — M. ab Bahn bez., geringer russ. — M. ab Bahn bez., per Februar 141½ M. bez., per Februar-März 141½ M. bez., per April-Mai 129 Mark bez., per Mai-Juni 127½ Mark bez., Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per Februar 27,70—27,75 M. bez., per Februar-März 27,70—27,75 M. bez., per März-April 27,60—27,65 M. bez., per April-Mai 27,60 Mark bez., per Mai-Juni 27,05 Mark bez., per Juni-Juli 26,55 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Oelsaaten: Winter-Raps — M., Winter-Rübsen — Mark, Raps galizischer — Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 52 Mark bez., ohne Faß 52,3 Mark bez., per Februar — Mark bez., per April-Mai 52,4—52,3 Mark bez., per Mai-Juni 52,8 Mark bez., per Juli — Mark bez., per Sept.-October 55 M. bez. Gekündigt 900 Centner. Kündigungspreis 52,3 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 53,4 Mark bez., per Februar 58,7 Mark bezahlt, per Februar-März 53,7 Mark bez., per April-Mai 54,8—54,7—54,8 Mark bez., per Mai-Juni 54,9—54,8—54,9 M. bez., per Juni-Juli 55,7 bis 55,6 M. bez., per Juli-August 56,5—56,3—56,5 Mark bez., per August-September 56,7—56,6—56,7 Mark bez. Gekündigt 160,000 Liter. Kündigungspreis 53,7 Mark.

⁂ **Breslau**, 2. Febr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide matt, bei ausreichendem Angebot Preise schwach preishaltend.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,20 bis 20,90—21,60 Mark, gelber 18,10—19,60 bis 20,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogr. 19,80 bis 20,50 bis 21,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40 bis 15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 12,60—13,20—13,60 Mark.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Klgr. 17,50—18,50—20,50 Mark, Victoria- 20,00—21,00—21,50 Mark.

Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 M.

Wicken preishaltend, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Lupinen preishaltend, per 100 Kilogr. gelbe 9,30—9,60—10,00 Mark, blaue 9,20—9,50—9,80 Mark.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	23	75	23	—	22	—
Winterrübsen	23	—	22	25	21	50
Sommerrübsen	23	50	22	50	21	50
Leindotter	22	—	21	50	21	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark, fremde 6,50—6,70 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,50—70 Mark, fremde 8,60 bis 9,00 Mark.

Kleesamen schwächer angeboten, rother feine Qualitäten gefragt, per 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, — weißer unverändert, 40—52—58—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee ruhig, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee sehr fest, per 50 Kilogr. 20—23—25 Mark.

Mehl in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 32,00—32,75 Mark, Hausbacken 30,75—31,75 Mark. Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 Mark. Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark per 50 Kilogr.
Roggenstroh 21,00—24,00 Mark per Schock à 600 Kilogr

Wien, 31. Jan. [Schlachtviehmarkt.] Es fehlte nicht an manchen Momenten, welche zur Verstimmung des heutigen Marktes geeignet waren. Die Fleischer, welche durch die Schwierigkeiten der Ultimo-Regulirung ohnehin zur Reserve gezwungen werden, konnten derselben um so größeren Spielraum lassen, als die eingetretene mildere Temperatur und die stärkeren Zufuhren die Anschaffung größerer Vorräthe heute nicht rathsam erscheinen ließen. Unter diesen Umständen konnte der Verkehr an Animo durchaus nicht gewinnen, und verfiel derselbe zum Schlusse einer intensiven Flauheit, welche den gänzlichen Verkauf sämmtlicher vorhandenen Vorräthe wahrscheinlich verhindern dürfte. Zugeführt waren 1765 Stück ungarische, 767 galizische und 677 deutsche, zusammen 3229 Stück Ochsen. Ungarische Mast notiren 50—59½ Fl., galizische 52—55½ Fl. und deutsche 53—59 Fl. für 100 Klgr. ohne Steuer.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Febr. 1., 2.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 4°,8	+ 2°,6	+ 1°,1
Luftdruck bei 0° (mm)	745,1	747,6	749,0
Dunstdruck (mm)	5,2	5,3	4,8
Dunstsättigung (pCt.)	81	96	96
Wind	W. 1.	Still.	W. 1.
Wetter	heiter.	Nebel.	Nebel.

Wasserstand. Breslau, 2. Febr. O.-P. 4 M. 66 Cm. U.-P. — M. — Cm.
1. Febr. O.-P. 4 M. 76 Cm. U.-P. — M. — Cm.
Eisstand.

Vorträge und Vereine.

—i.— **Breslau**, 30. Jan. [Die Unterstützungskasse der Breslauer Buchdrucker und Schriftgießer] hielt heut Vormittags ihre Jahresversammlung im Café Sanssouci, Mehlgasse, ab. Herr Stadtrath Korn eröffnete die Sitzung 11¼ Uhr. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung wurde der Rechenschaftsbericht vorgelesen. Aus demselben ersehen wir, daß die Kasse eine Einnahme von 13369,22 M. und eine Ausgabe von 12990,25 M. hatte, es verblieb somit ein Baarbestand von 378,97 M.; an Krankengeld wurden 5645,70 M., an Invalidenunterstützung 3840,60 M., an Beerdigungsgeldern 990 M. gezahlt. Das Vermögen beträgt 11281,77 M. Die Kasse zahlt wöchentlich 10,50 M. Krankenunterstützung und 9 M. an Invalidenpension. Da nichts am Abschluß zu erinnern war, wurde derselbe genehmigt und die Verwaltung entlastet. Eine längere Debatte verursachte ein Antrag, in Folge dessen die Kasse in Krankenkasse und Invalidenkasse getheilt werden soll, um zu ermöglichen, daß die Invalidenkasse einen Gegenseitigkeitsvertrag mit der Invalidenkasse des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker in Stuttgart abschließen könne. Die Abstimmung darüber wird schließlich mit der Wahl der Vorstandsmitglieder vereinigt. Es werden darauf sämmtliche Curatoriumsmitglieder wieder-, als Kassenverwalter die Herren K. Walter und P. Schmidt neu gewählt und zugleich der obengedachte Antrag genehmigt; in Folge dessen drei Mitglieder zur Ausarbeitung der neuen Statuten und Erledigung der übrigen hierauf bezüglichen Angelegenheiten gewählt wird. Nachdem noch das Invalidengesuch eines arbeitsunfähigen Mitgliedes genehmigt und ein Antrag auf veränderte Auszahlung des Krankengeldes angenommen wurde die Versammlung gegen 3 Uhr geschlossen.

S. **Breslau**, 30. Januar. [Gewerk-Verein.] Heute, Nachmittag 5 Uhr, fand bei Weberbauer eine etwa von 100 Mitgliedern besuchte Versammlung der hiesigen Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine statt, welche der Ortsverbandsvorsitzende, Instrumentenbautischler Haynke, eröffnete. Der Verbandsrevisor, Herr Bildhauer Rohde, erstattete den Revisionskassenbericht für das Jahr 1880. Dem vorjährigen Verbandskassirer, Herrn Russek, wurde Decharge ertheilt. Nach der Berichterstattung über die Thätigkeit des Verbandsausschusses und Vorstandes im Jahre 1880 durch den früheren Verbandsvorsitzenden, Herrn Schubert, wurden im verflossenen Jahre 18 Sitzungen des Ausschusses und 8 Verbandsmitgliederversammlungen abgehalten. Außer der Errichtung einer Arbeitsvermittelungsstelle wurden 6 neue Ortsgewerkvereine verschiedener Berufschaften gegründet, und zwar 3 in Breslau und je 1 in Oels, Neiße und Gnadenfrei. Für das Jahr 1881 wurden als Verbandsrevisoren gewählt die Herren Russek und Maschinenbauer Schubert. Der Verbandssecretär, Herr Schriftsetzer Gewinner, theilte mit, daß der Vorstand in kürzester Zeit eine außerordentliche Verbandsmitglieder-Versammlung einberufen werde, in welcher über das Commerzienrath Baare'sche Arbeiterversicherungsproject referirt und eine Petition, welche sich gegen dieses Project ausspricht, an den Reichstag beschlossen werden soll.

W. **Breslau**, 31. Januar. [Der Breslauer Bezirksverein des preußischen Beamten-Vereins] hielt heute Abend im Wartesaal zweiter Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes eine Generalversammlung ab. Geheimer Regierungsrath Spielhagen eröffnete dieselbe mit Mittheilungen über die Thätigkeit des Vorstandes in Bezug auf die Ausbreitung des Vereins im Jahre 1880 und constatirte, daß mit Beginn des Jahres 3070 Lebensversicherungs-Policen mit 10,657,700 Mark und am Schluß des Vereinsjahres 4069 solcher Policen mit 14,260,000 M. in Kraft waren, und daß in gleicher Weise auch bei den Capitalversicherungen eine starke Zunahme sich geltend gemacht habe. In verschiedenen Städten der Provinz haben sich Zweig- resp. Localvereine gebildet, so daß mit jedem Tage der preußische Beamtenverein in der Mitgliederzahl und den abgeschlossenen Versicherungen wächst. Nach dem Kassenbericht wurde zur Vorstandswahl geschritten und dabei der bisherige Vorstand per Acclamation wiedergewählt. An Stelle versetzter Mitglieder wurden die Herren: Ober-Präsidialrath von Frankenberg, Forstmeister von Varendorf und Steuerrath Pastorff in den Vorstand gewählt. Das Andenken an den verstorbenen Präsidenten Dr. Schellwitz, der sich um den Verein sehr verdient gemacht hat, ehrte die Versammlung, indem sie sich von ihren Plätzen erhob. Alsdann hielt Oberlehrer Schmidt einen Vortrag über die Bedingungen von Darlehen zu Cautionszwecken und betonte, daß der Verein den bei ihm Versicherten solche Darlehne unter den coulantesten Bedingungen gewährt. Dr. Meister empfahl hierauf das Wirthschaftsbuch für Beamte und Beamtenfrauen, auf Form und Inhalt desselben näher eingehend, und schließlich machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß seitens mehrerer Gewerbetreibender und Kaufleute den Mitgliedern des Vereins und deren Angehörigen bei Einkäufen resp. Bestellungen gegen Baarzahlung ein Rabatt, bei Einzelnen bis zu 10 Procent, gewährt werde. Es wurden 14 solide Firmen namhaft gemacht und darauf hingewiesen, daß in nächster Zeit noch weitere Bereitwilligkeits-Erklärungen zu Rabattbewilligungen zu erwarten seien.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.